



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Ger L  
1088  
no. 30

WIDENER



HN ZX1Z F


GerL1088.790.30

(Friedrich Georg Liebeth)

Belehr, Bib. d. Gest. d. plattl. her  
f. 228,

350

Harvard College  
Library



FROM THE FUND IN MEMORY OF  
Henry Wadsworth Longfellow

BEQUEATHED BY HIS DAUGHTER  
Alice M. Longfellow

MDCCCXXIX







# Dumm Hans

oder

## dat Hasenköden.

Ene wohrhastige Geschicht,

de sit vör Dellers mal begeben het,

nah

Batting Köllern sine Bertellung un in sine Mundort

balschreiben in teigen Singsangß

von Mi.



Ene Injelschicht mit en prächtiges Titelbild.

---

Schwerin.

In Commission der Stiller'schen Hofbuchhandlung.

1868.







Min schöne Dochter krigt  
 de Ma'n n.  
 De twintig Hasen kann.  
 ...n vullen dag.  
 Doch zelt En quit  
 Denn is he west  
 de längste Tied  
 ward steken  
 up'n Pahl.  
 Sin Kopp  
 he sik up  
 geben dahl!

**Dumm  
 Hans**  
 1847



# Dumm Hans

oder

## dat Gassenhöden.

Ene wohrhäftige Geschicht,

de sit vör Dellers mal begeben het,

nah

Batting Möllern sine Vertellung un in sine Mundort

dasschreiben in teigen Singsangß

von Mi.



Ene Angelgeschichte mit en prächtiges Titelbild.

---

B ü k o w.

Druck und Verlag von Fr. Werner.

1867.

GerL 1088.790.30  
v

HARVARD COLLEGE LIBRARY  
LONGFELLOW FUND

DEC 29 1938

H r e e f

an

Fritz Reuter sine prächtigen Stratenjungs.\*)

\*) Zum Verständniß.

Der Verfasser der „Läuschens un Niemels“ hat diesen seinen launigen Dichtungen in der Vorrede den scherzhaften Namen „Stratenjungs“ gegeben. Eingehend auf den Scherz unsres beliebten niederdeutschen Dichters widmete der Unterzeichnete seinen jovialen Kindern das nachstehende mecklenburgische Volksmärchen.

Die allerdings etwas ungewöhnliche Art der Dedication hat an der betreffenden väterlichen Stelle keinen Anstoß erregt, ist vielmehr dort mit großer Freundlichkeit und Güte aufgenommen worden, was genügt.

Der Verfasser.

## Hürt mal leewe Jung!

Min Hans hett in Jug Utbün'n sonnen gewaltigen Nahret freten, dat he mi keen Fred lett, ik fall em to Jug henlaten, ün dat he Jug dat sülvst seggen will, wo grote Stücken he up Jug höllt.

He meent jo, dat, wenn he of von Natur nu en Beten anners getacht wier un of 'ne anner Kleedag anhadd as Si, soune ächte Stratenjunge, as Si doch nu wiert, dit gor nick's utmaken dehd un dat Si em nog fründlich dor upnehmen würdt. Denn könnt sik jo of begeben, dat Si 'ne Geschicht anhören möcht, de sik hier vör Dellers mal todragen hett, un de he Jug vörvertellen woll, wenn et sik grad so dröp, dat Si jüstement nick's beters to dohn habdt.

Wat fall en Minsch dohn, wat fall he maken, wenn so 'n Jung nu sowat partu mal will? He möt denn sin Gefohr stahn un 't beleben, woans em 't bi Jug gahn ward.

Na nu adjüs, leewe Jung, un grüßt Watting up dat Allerschönste von

**Wi.**

Woch en Breef

an

Fris Reuter sine fründlichen Stratenjungs.

## Leewe Zungs.

Na, dat nenn ik mi doch noch en hübsches von Zug, dat Hans man driefst herankamen fall un dat he bi Zug nichts to rischieren hadd. Dor ward he sik denn instellen un bidd ik Zug, dat Si mit em in Geleegenheit sehn wollt, wegen desjen, as he beschaffen is, man wesen kann, un of man sien will. Wör allen bedank ik mi bi Watting dörvör, dat het 't Zug verlöwt, dat Hans to Zug henspalunken kann un bidd ik Zug, em to seggen, dat wenn ik mal nah Eisenach kamen föll, ik em minen Dank noch sültst deswegen seggen würd. Dit kann sik jo licht begeben, dor 't 's Sommers dat Herumdrieven oft bedriew un sin izig Gegend of heel giru lieden mag, wenn sik dor of nich sonnerlich angeln lett. Dorto is Land Mecklenborg apenbor mal beter getacht, as Thüringen.

Bele fründliche Grüß an Watting von

**Mi.**

Keen Vöred

äwerst

Stopp!



Dor de meist' Mann keen Bōrred lesen mag, wiel he 't mal nich mag, so heff ik wißs an klōfsten dahn, dat 't man gor keen schreew. Nu bün 't äwerst liekers dorto dwungen äwer min Schriefwies doch wat to seggen, dat fall äwerst so kort as mäglich 'schehn.

Wenn 't mi ok meistendeels to Frij Neutern sin Schriefwies bekennt heff, so is 't doch nich dörchgahuds 'schehn, denn ik heff 'ne anner Utsprak, treck weck Wūrter länger weg un sprek ok weck wedder förter ut as he un dor kümmt nu deelwies denn 'ne anner Schriefort 'ruter, ahn dat 't 't grad will. To 't Verständniß, denk ik, ward 't nich hinnerlich sien, wenn 't för: hei, dei, sei, deit, geiht, Win, liren, pliren u. s. w. schriew: he, de, se, deht, geht, Wien, lieren, plieren u. s. w.

Ob dißs oder de Ort to schreiben richtiger is; dorüm ward ik mi nich quälen; de Sak liggt noch apenbor in de Muddel, Wat nu laater de gelihrtten Böfermakers dräwer utmaken warden, dat fall mi recht sien.

So, nu tor Sak!

## Üöörup.

As 't mal ens up 'n Borsborg leeg,  
Bi Gutow hen, un 't so inschlög,  
Dat nu de Bors of gor nich beet,  
Un ik dor as so 'n Schapskopp seet,  
Wüörd 't guittig un woll wieder führen.  
Du Möller säd: „dat 's Liedverlieren!  
Wi wollen hier man ruhig töben,  
Se deht noch wat! se können 't glöben!“  
Nu was de Morgen enzig schön,  
Un kann man hier so wiet 'rümsehn,  
Of is 't up 't Feld hier so lebennig,  
Von Beh un Johrniß, dat 't doch stännig  
Noch liekers wat to kiesen gift,  
So dat de Minsch vergnügt doch blift.  
Dor liggt de Insel, Gutow hier  
De Wienborg siedwärts, Bölkow mihr  
Von Gauschow dalwärts, bi Rosin  
Un Badendiek so middenin;  
Of vele Göder kann man sehn  
Un denn den Thurn of noch von Behn'.  
Nu mag 't up 't Water girn mals schwawweln <sup>1</sup>,  
Dor dacht 't of so: „wat wist di kawweln <sup>2</sup>!  
Un säd to Möllern: sall ik blieben,  
Denn mößt du mi de Lied verdriegen;  
Du sittst jo dick vull oll Geschichten,  
Dor könntst du mi jo en torichten.  
So recht utführlich mag 't se girn,  
Un dat de Minsch kann wat 'rut lieren,  
Kümmt of 'ne lütte Läg dormang,

---

1. schwawweln schaukeln, hin und her bewegen. 2. kawweln sanken.

So mak ik dorüm keenen Stank.  
 Nu lat uns irst 'n Happing eten,  
 Wi hebben sörrer.<sup>1</sup> Bier hier seten  
 Un stünnen up vör Dag un Dau,  
 Dor ward de Mag' nahgrads doch flau.<sup>2</sup>  
 As wi dat hadden ihrlich dahn,  
 Möst Möller fix dorgegen gahn,  
 Ik rekelt<sup>3</sup> ling un lang mi dal  
 Un he seet dor, grad as so 'n Pahl  
 Nahst as he sik de Schmöt<sup>3</sup> aufeten  
 Un mals noch nah den Wietick<sup>4</sup> feten,  
 Füng he so to vertellen an:  
 „Wat doch 'n Minsch nich warden kann!  
 To Gutow, sehn s mal, drög 't sik to, —  
 Ik bün dorher un weet dat so —  
 Dat hoch dor 'n Buer to Thren keem  
 Un liekers sik nich stolz benehm.  
 Dat dis Geschicht heel woehr un is,  
 Säd min Großmoder, dat is wiß;  
 Ehr Öllervader behd s beleben  
 'An köm 'n Lügniß dorvon geben.  
 Na, 't kann jo sien keen Lüberfram<sup>5</sup>,  
 I paßt mit de Gutowsch Röv tosam!  
 Wo wier de wol in den Berop<sup>6</sup>,  
 Keem s her nich ut 'n Hegenhop?  
 Dit warden s all of sülvst besinnen! —  
 Ik würd jo se wol niß upbinnen? —  
 Ob nu de Minsch kann wat 'rut lieren,  
 Dat warden s weeten, wenn se s hören.

---

1. sörrer seit. 2. rekeln wälzen, strecken. 3. Schmöt Pfeife. 4. Wietick ein kleiner Weißfisch. 5. Lüberfram Lügen. 6. Berop Ruf.

## Erste Singang.

De pommeresch König Bullerjahn,  
Leet 't Upgebodd dörch 't Reich utschlan<sup>1</sup>:  
„Min schöne Dochter frigt de Mann,  
De twintig Hasen Höden kann,  
'N vullen Dag! — doch geht En' quiet,  
Denn is he west de längste Lied!  
Ein Kopp ward steken up 'n Pahl,  
Dor kann he sit up geben dal!“  
'N wunnerrores Biewsbild was 't.  
Glupsch' Sunkers störten 'ran in Hast,  
Se dreeben ut, man nich to Stall,  
Un leeten so de Köpp dor All,  
De Annern würden heel koppschu  
Un schriegten: „dit 's 'ne düre Fru!  
Wer mag sin willen Hummels wäden,  
Un schleet 't nich in, so kann 'n blöden!  
Dat beste Fett möt uns doch blieben,  
Ahn dat wie hier Sandhasen<sup>2</sup> driebgu!  
As gor keen Böruehm woll mihr 'ran,  
Dor würd't 'ne Saß för'n lütten Mann.

---

1. utschlan auströmmeln. 2. Sandhas ein auf mageren Boden lebender, daher leichter, schnellfüßiger Hase.

Bel Gods geew't hier jo nich to raken <sup>1</sup>,  
 Dor könn he sik of musig maken;  
 So was't all ümmer, noch wier't so;  
 Na, — fort nu god, dat drög sik to,  
 Aft Upgebodd nach Gutow keem,  
 Den Buerjungs 't furts den Däts <sup>2</sup> innehm.  
 Dor was de Dörpschult, Hinrik Bast,  
 So'n rechten rieken ollen Gast,  
 Twe Jungs hadd he, Hans un Krischan,  
 De meenten dat s' sik bröken Bahn.  
 Se höllen sik vörut mal plietsch  
 Un säden nu „dat di de Düttsch <sup>3</sup>!  
 De schön Prinzessin könn' wi faten,  
 De Gas, de möt sik höden laten!“  
 Versöken wollen s' 't jo nu mal,  
 Un wenn se ok de Düwel hal';  
 Obschons de Düttsch gefährlich ror' <sup>4</sup>  
 So hadd jo dit jüst keen Gefohr.  
 Na, wiet nu wieren s' noch nich gahn,  
 Dor störr de Hunger se all an,  
 De Mag', de jäkt se gor to dull,  
 Wat was to dohn? — De Kiep was vull.  
 Se leeten sik dat einzig schmecken,  
 So dat s' de Schullern hoch 'ruptrecken  
 Un pegeln <sup>5</sup> sik so vull de Sopen <sup>6</sup>,  
 Dat „oh, wo duhn!“ de Gösdirns ropen.  
 En kräplich olle Beddelsmann,  
 De humpelt sik to se heran

---

1. raken raffen. 2. Däts Kopf, mit dem Nebenbegriff  
 von Dummheit. 3. De Düttsch: euphemistisch für: de  
 Düwel. 4. roren laut weinen. 5. pegeln saufen. 6.  
 Sope Sacke.

Un gungelt <sup>1</sup> um en Krömken Brød.  
 „Min Hunger“ jault <sup>2</sup> he „is so grot!  
 Heff lang nickt mihr to bieten hadd  
 Un bün so hellig <sup>3</sup> un so madd,  
 Se warden minner fit erbarmen,  
 Süß möt ik schier vör Hunger starben!“  
 Dit durt se eben nu nich sihr  
 Un as he galwert <sup>4</sup> bett un mihr,  
 Dor prusten s' 'rut „ful Dagdeef gaht!  
 Un fällt keen Lüd an up de Strat!  
 Si olle Schnurrer! packt jug furt! —  
 Wo he noch ümmer lungerlurt <sup>5</sup>?  
 So 'n oll Pagag' <sup>6</sup> is as 'ne Kliew <sup>7</sup>.  
 So haßt dat Lügß jo an'n Bier!“  
 Hier hülp mals nickt, he mösst fit packen,  
 De Kiepen schmeeten s' up den Nacken,  
 So keemen s' bi den König an;  
 Ton Friege? — Proßt! — ton Köppen man! —  
 Je ja! je ja! wo sehg dit ut,  
 As dor de Hasen wutschten <sup>8</sup> rut!  
 Se klappten nog un piepten of,  
 Keen Has höll tuck — he was to klof! —  
 De Dob, de löp se äwer't Graff,  
 Furts haßt man se de Köpp nu af  
 Un steek se beid nahst up dat Duhr,  
 Dor keeken s' dal nu recht so fuer.  
 To Hus dor lurtens' lang und breet,  
 Dat göt se äwer kolt un heet,  
 Dor keem keen Hans und keen Krischan,

1. gungeln betteln. 2. jaulen wimmern. 3. heilig  
 durstig. 4. galwern flehendlich bitten. 5. lungerluren  
 bettelnd lauren. 6. Pagag' Bettelvolk, schlechtes Volk.  
 7. Kliew Klette. 8. wutschten schnell vorübergleiten.

De Ollen wollen schier vergah'n,  
De Schultsch hult sik de Kälpen<sup>1</sup> roth,  
Keem, klagt de Nahwerslud ehr Noth;  
Hier dröp s' jüst in to rechten Lied,  
Denn 't Elend was dor of nich wied.  
Noch ihr se mal tom Schwögen<sup>2</sup> keem,  
De Buerfru all dat Wurt so nehm:  
„Ach, denkt iug Basssch, wo geh't mi dat!  
Ik bün min Leben möd un satt!  
Min Hans, min Hans, lett sik nich holken!  
Em is dat jüstment of insollen,  
Dat he de Hasen will mal höden,  
Mi ward dat Elend wiss nag böden!“  
„Is't wohr?“ lacht de „wat ji mi seggt?  
Ih, du min Gott! Hans wier de Recht!  
Wo 's 't minschenmäglich in de Welt!  
Wer hadd dit in em söten fällt!  
Wat mine beiden leeten liggen,  
Ach Gott! wo woll em dat wol glücken! —  
Min wieren klof un' he 's jo dumm!“ —  
Na, dit nehm nu de Nahwersch krumm,  
De Schultsch wüßt sik man driewß wegpacken,  
Woll s' sik nich laten heel utracken,  
Dat Buerwief was jüst vull in'n Stam'u,  
Ehr uptodecken all ehr Schan'n.  
Toleht kreeg s' noch mit up 'n Weg,  
As s' pahltreck<sup>3</sup> äwer 't Gorensteg:  
„Wohr ist, Hans is keen Galgerwagel!  
Dat he 't nich würd, dat behd de Tagel<sup>4</sup>!  
Un dat 't em of to wat anhollen,

---

1. Kälpen Klagen. 2. Schwögen Klagen mit vielen Worten. 3. pahltrecken wegziehen. 4. Tagel der Prügel.

Süß wier he'n Dümel of tofollen!  
Zug' Zungs sünd plietsch! keen Tun, keen Red,  
Keen-Hafelwart<sup>1</sup>, nich Bütt, nich Dreck,  
Kann s wehren Uns hier dörchtoßwern,  
Dat Awt mi van de Böm to räwern;  
Un 't Ei gaubeewen<sup>2</sup> s ut dat Nest,  
Dor schlumpfen<sup>3</sup> s jo nu ünmer't Best!  
Wat hängen fall, ward köppt maks nich,  
De Dümel leet s 'wiss nich in 'n Stich!  
Se behd dat Gdden nog nu glücken,  
Se sünd indwt up all so'n Stücken! —  
As Hans stört to ehr dörch de Böm  
Un s fründlich bi de Flunken<sup>4</sup> nehm,  
Dor jault se em noch hull wat vör  
Un matt em half un half doch mör.  
Se hult „heet dat din Leew bewiesen? —  
Din Sinn steht di so 'wiss as Sfen,  
Vergeht mi heel, drömsst man von Brud  
Un't kümmt doch nißs as't Köppen 'rut! —  
Wierst jo von lütting up sa god,  
Wo kannst mi maken nu so'n Noth? —  
Na, lop, Gott gew di sinen Segen!  
Se help mi't Krüz un't Glend dregen!

---

1. Hafelwart ein eigentümlicher hoher Holzbaum.  
2. gaubeewen stehlen. 3. schlumpfen fassen. 4. Flunken  
Flügel.



## Zwete Singsang.

So vel as Schultsch ehr Zungs tostecken,  
Könn sik oll Nutting nich afbreken,  
Doch wat se habbd man bi de Seel,  
Dat meen ik, würd em doch to Deel.  
De Riep röt leewlich un wög schwer,  
Von all de rore Stenwoor;  
Klabbotter <sup>1</sup>, Mettwurst, Kees un Schinken,  
Pannkoken, Brammtwien un wat Drinken <sup>2</sup>,  
Habbd s em inpungt <sup>3</sup>; ik will nich reken,  
Dat Geld, wat s noch dorro insteken,  
Sacht was se bi de Bielab kamen,  
Habbd Vatter 'n Strumpschacht heel utnahmen.  
Ach, Hansen würd dat Hart so grot,  
Sin Dilsch de was of schier to god!  
Habbd't man vör Blamatschon <sup>4</sup> könnt gahn,  
So habbd he't girn of nich mihr dahn.  
De Hunger keem em of ball bi,  
Dii Watting dreew sin Schurrerie.  
„Ja, Watting“ säd he „sett di dal  
Un pleg di god! bar! kluck of mal; —  
Na, püll <sup>5</sup> man driest, dat dehd di god!  
Ach Gott! du littst ja grote Noth!  
Wi haugen in, jäst as wi wollen,  
Ik krieg nog wedder wat to hollen!  
As nu de Dii so deg <sup>6</sup> sik plegt',  
Wo hett de leew oll Hans sik hägt <sup>7</sup>!

---

1. Klabbotter ein aus Mehl, Speck, Eiern u. fabri-  
cirtes Gericht, das statt Butter aufgeschmiert wird. 2.  
wat drinken — hier Bier gemeint. 3. inpungt einpacken.  
4. Blamatschon Schimpf. 5. püllen gemüthlich trinken.  
6. deg gut. 7. hägen freuen.

Alls würd uptehrt bett up dat Brod,  
De Buddel was en drögen Soot <sup>1</sup>,  
Un of de Strumpschacht habbd herhollen,  
Dor was 'n düchtig Lock infollen.  
As Hans 'ne lütte Stot <sup>2</sup> was furt,  
Dor röp de Dll em: Sähn, en Wurt!  
Süh, ik will di hier of wat geben,  
Wo 't ölldings <sup>3</sup> vel will Beh mit dreben!  
Ik weet, du wist ton König gahn,  
Söll't Hasenhöden wol inschlan? —  
De Hasen, Hans sünd glupscheu wild!  
Ehr langen Löp, de hebben't hild! —  
Diss Schwep <sup>4</sup> un Fleut steck in din Top <sup>5</sup>,  
Son' kriegst bi Nümmesen <sup>6</sup> du to Kop!  
Furts heft' de Hasen bi de Lappen,  
Wenn du behst piepen man un klappen.  
Du wierst millgewern, makst mi satt  
Un nümmermihr verget 't di dat!  
Gah driest an't Höden, nu kannst't wagen,  
Se kamen di nich an den Kragen!  
Wenn s' nahst bi Runkelfusen <sup>7</sup> maken,  
Wat sik begift bi son' oll Saten,  
Dat s' 't Recht to Unrecht di verkihren,  
Denn wollen wi se't of 'nog lihren.  
Un dormit was de Dll nu furt,  
Hans mickt 't <sup>8</sup>, un dat em't äwerschurt,  
Dor kann 'n nu nich vel to seggen;  
As 't em würd in de Hacken treden,  
Böfft <sup>9</sup> he ut, wat dat Lüg woll hollen,

---

1. Soot Brunnen. 2. Stot eine Zeit. 3. ölldings vor Alters. 4. Schwep Peitsche. 5. Top Jacke. 6. Nümmsen Niemanden. 7. Runkelfusen Umstände, Betrügereien. 8. micken merken. 9. utböffen fortlaufen.

Bett dat de Schinken nich mihr wollen.  
Ein Promigant güng up de Neeg,  
As he dat En'u noch nich affehg;  
He schmeet sik dal, de lezt Schned Brad,  
De schmeckt em nu noch gor to god,  
He hadd noch girn vel mihrer hatt,  
Denn alltolicht würd he nich satt.  
As he dor unner'n Sicksörn seet  
Un up den lezten Knacken beet,  
So keemen so vel Spreen<sup>1</sup> an,  
Dat man se gor nich tellen kann  
Un all of schorsten<sup>2</sup> f up eht to,  
De leidig Hunger dreew f dorto;  
Se güngen mihr as dull to Rihre  
Un durt em dat of gor to siht.  
He krömt se hen fin lehtes Beten  
Un piept f herann donn all tou Freten.  
A Klitsching<sup>3</sup> seel man jeden to;  
„Wo't dit wol einmal maken doh,  
„Säd Hans „dat f mihrer können picken?“  
He söcht de Kromen ut de Ficken,  
Hadd girn't oll Geld se all hertschmeten,  
Wenn se dat hadden köunt man freten.  
Nu würd't 'n Kriweln<sup>4</sup> un 'n Krarweln<sup>5</sup>  
Un kreegen f sik dorbi dat Kärweln<sup>6</sup>,  
Dat sik erbarmen könn 'n Steen  
Un't Hans nich god mihr könn ansehn.  
As he nu afgüng, röp ein't nah;  
„Denkst du an uns un röppst „Trara““

- 
1. Spreen Staar. 2. Schorven zusammenkommen.  
3. Klitsching ein klein Weniges. 4. Kriweln Kriechen.  
5. Krarweln Kriechen, vielleicht mit Ringen verbunden.  
6. Karweln Zanken.

Denn helpen wi di ut de Noth,  
Wi sünd di tru, bett in den Dood!  
„Nu schön“ dacht Hans „man kann't nich weeten,  
Wat s' to marachen<sup>1</sup> di dor heeten;  
De Frün'n, upstan'n's sünd se wat vor  
Un sünd s' mi wiss of nöddig dor.“  
Hans keem to Stäb' un leet vermellen,  
Dat he ton Höden sik dehd stellen.  
De König hägt sik, teek em an  
Un lacht: „Du wiersst so'n Dochtermann! —  
Nah so'n heff ich all driest utteken,  
Du wast s' nog alltohop utsteken! —  
Ih, kiel mie mals! du süßt jäst ut,  
As häfst du di de schmucke Brud! —  
Du mall Dörpbüwel, stah von af!  
Du bittst süß seker in din Graff! —  
Eüh, lettst du di nich furtiens törden<sup>2</sup>,  
Denn kann 't, weis Gott, di nahst nich reddem!  
Dat is jo'n Off, de dit nu wagt!  
Nicks as de Hochmoth di man plagt!  
Wat? büst vo'n Düwel Du beseten? —  
Büst trallig<sup>3</sup>? söll'n de Böem di freten?“ —  
„Ik denk min Gex hier to bestahn.“  
Sprök Hans „und ward dorgegen gahn;  
Ehr Gnaden söllen 't nog nu schwiegen,  
Wat ik 't schmuck Döchtling nich ward kriegen!  
Un wenn se mi denn recht gefüllt,  
So lat ik s' of üm gor keen Geld!  
Dit möt 't, Herr König, se vertellen,  
Wenn s' mi sikagen<sup>4</sup> of un schellen.“

1. marachen angestrengt arbeiten. 2. tördem zügeln,  
ziehen, zähmen. 3. trallig blödsinnig. 4. sikagen ausschimpfen.

As nu de anner Morgen keem,  
Wo Hans sin will Had äwernehm,  
Dor sünu he nu den König all,  
Mit sammst sin Hoffvolk vör den Stall.  
Geel gruglich keem em 't Dings doch vör,  
As s' heidi gängen ut de Dör;  
Kum dat so'n Has man wier herut,  
Wo kraht he niederträchtig ut!  
Hans schmeet sin Kiep sik up den Nacken,  
Un dehd sich achtr'e Uhren raden<sup>1</sup>,  
Em was't to schwor mals to begriepen,  
Dat de tohop sik leeten piepen.  
In't Bökholt rönnt dat Beh herin,  
Dorhen stapeidt<sup>2</sup> he, hadd't in'n Sinn,  
Dat he't nu doch woll furts probieren,  
Wat s' sik an 't Locken würden of fihren.  
Hoch up 'n Dewer<sup>3</sup> stellt he sik  
Un piept un klappt — in 'n Ogenblick,  
Dor huschten s', hest du mi nich sehn! —  
Dörch Dick un Dünn, dor fehlt nich En'.  
Se wieren all gefährlich fram,  
Se könn se griepen alltosam.  
As Hans denn sehg, dit hadd keen Truer,  
Makt he dat Leben sik nich suer.  
De Bökbusch keem em jüst to paß,  
Wiel 't glupfchen heet und schwol grad was;  
He wrägelt<sup>4</sup> sig 'ne Low torecht,  
As he to Hus to dohn wol pleggt,  
Of Brahm<sup>5</sup> un Moos schlept he dor 'rin,

---

1. raden fraßen. 2. stapeien gehen. 3. Dewer kleine Anhöhe. 4. wrägeln biegen, flechten. 5. Brahm Hasengeil, *Spartium scoparium*.

Keen Höden keem em in den Sinn;  
He jolt un piept un schmölt <sup>1</sup> un schlöp,  
En Haas nah'n annern wupp weglöp.  
Dor fihrt he sik den Deuter an,  
He piept un klappt s' sik furts heran,  
Keem em dit jüst mal in'n Sinn  
Un stännig <sup>2</sup> spröken s' bi em in.  
Soans was't hier 'ne prächtig Sat,  
Man't Heimweh kreeg em in de Mat,  
Un deh'd em schier so glupsch toböten <sup>3</sup>,  
Dat he de Thrauen nich könn möten <sup>4</sup>.  
„Ach Nutting!“ süßt he „wat heff 't dahn! —  
Wo kann't tom Glück mi wol inschlan,  
Dor 't di so'n großes Glend maht? —  
Ach, wiff heft alle Nacht nu wakt  
Un weest vör Truer nich in nich ut! —  
Ach, dit is jo 'ne gruglich Brud! —  
Mi schehg Recht, wenn s' heel heßlich wier  
Un eklich <sup>5</sup> ok, so dat ik 't schier  
Verlophen mößt, mi hängen gor!  
Se! „stähnt he“ so, nu ror! nu ror <sup>6</sup>!“ —  
He steek den Kopp deep in den Brahm,  
Un stangelt sik de Been schier lahm,  
Bett dat de Schlap keem un he dröm',  
Un em sin glupsche Angst afnehm. —  
Den König pridelt de Niegier —  
So half un half wüßt he't Newier,  
Wo Hans sien mößt — den Bän to höch,  
Steeg he un dor dat Og em drög,

---

1. Schmölen rauchen. 2. ständig beständig. 3. toböten  
zuheizen. 4. möten hindern. 5. eklich hier widerwärtig.  
6. roren stark weinen, laut weinen.

So kreeg den Kieler he herut,  
Dor spört he em of furts mit ut.  
Hans druffel' noch un leeg noch dor,  
Ein Hart was em nich mihr so schwor.  
In' Drom wier Bettelbatting kamen,  
Hadd 'm gatlich<sup>1</sup> so tofamen nahmen:  
Hans, sie keen Plün'n, keen Sammerlappen!  
Wer lett wol hängen so de Klappen<sup>2</sup>? —  
Wat nörrickst<sup>3</sup> hier noch? — fix stah up! —  
Na, holl di nu man jo nich up!  
Din Saken stahn jo handlich<sup>4</sup> god,  
Lo Hus dor lieden f of keen Noth! —  
Du haddst dat ihr' bedenken söllt,  
Wat schwor di up dat Hart tu söllt!  
Oll unglöwisch Thomas! wist mal eenen!  
Süß möt ik di 'n Heuoff nennen! —  
Nu was 't all wiet nah Middagstied,  
De Sün'n stünn an den Heben<sup>5</sup> siet,  
Dor keem de Dront<sup>6</sup> denn up de Been  
Un dehnd nah't Beh sit mals ümseh'n.  
He piept un klappt nu nah sin Ort,  
Se! wo dat mang de Büsch dörschöhrt!  
Un fixing wieren all sin Hasen  
Bi em herüm un dehden grasen.  
De König trugt sin Dgen nich,  
Dit keem em vör to wunnerlich.  
„Fru! Dochter!“ röppt he „kamt tosam'  
Un seht jug an den Düwelstram!“ —  
Voraf makt nu Marie Spektakel,

---

1. gatlich ziemlich. 2. Klappen die Lippen. 3. nörricken jägern. 4. handlich erträglich, ziemlich, zufriedenstellend. 5. Heben der Himmel. 6. Drohne auch Faulthier.

Ach Gott! wat gewot 'n Mordmerkel! —  
 Se hult un lamentiert so dull,  
 Dat 't kreeg de König dick un vull.  
 Se draugt, se woll sik't Leben nehmen;  
 „Lieblews“ so paugt s, „mößt ik mi schämen,  
 Wenn ik ton Mann 'u Duerjung kreeg!“  
 Se sett 'n Trümf d'rup, dat 't nich 'schehg.  
 „So wat hett sik all ihr' begeben!“  
 Tröst ehr oll Amm „min sötes Leben!  
 Bier 't din Klür doch, könn 't kamen sacht,  
 Dat he noch würd von di nachtracht! —  
 An em is ok keen böses Hoor,  
 Wünsch, driftig <sup>1</sup> is he, na, dat 's wahr,  
 Süß hett he wieder keen Undngend  
 Un dit kümmt her von sine Jugend.  
 He 's recht so'n ramaffierten <sup>2</sup> Bengel  
 Und all sin Glieder sünd ahn Mängel!  
 Wat haddst, wenn di nu'n Prinz gewinn,  
 De olt wier un den't gruglich stünn? —  
 Eöst di Lieblews mit so'n 'rümpfagen,  
 So würd't mi schier dat Hart afgnagen! —  
 Min Höhning! lat den Pürriek <sup>3</sup> sühren,  
 De Düwel frigt di süß in't Gorn!“ —  
 Dor s so gewaltig em 'rutstreck,  
 Keem 't, dat Marie heel nielich keek,  
 Eilföttern <sup>4</sup> würd un lachen dehd  
 Un ünnerbett ün Utkunft beed.  
 Na, s' Abens drew nu Hans to Stall,  
 Dat Hoffgesind', dat lurt dor all;  
 Ün Euen wollen s em beschubben,

---

1. driftig dreiß. 2. ramaffiert stark. 3. Pürriek Wurm  
 hier Hochmuth bedeutend. 4. Eilföttern mit den Füßen spielen.



He störr s bi Sied, dor in den Kubben <sup>1</sup>  
Un fröggt „kennt ji 'ne blörig Schnut?“  
He tellt sin Beh em einzelt ut.  
'E oll Tafeltüg <sup>2</sup> mößt wol aftehn,  
Doch was 't dormit noch man nich schehn.  
De König bröt sin Burt, he säd:  
„Dree Dag' bringst Du se mi to Städ!  
Du wist för Hasenhöder gellen,  
Doch ihrer lett fit dat nich stellen,  
As bett du s nihrmals höden dehst,  
So steht 't to Recht hier, dat du't weest!  
Enmal dat könn 'ne Rackfohr <sup>3</sup> sien,  
Ünsüß schlag ik nich weg de Dirn! —  
Hans leet fit kantig driest vernehmen,  
He säd: de König föll fit schämen,  
Dat he sin Dütschwurt trug nich heel  
Un up Aflatentäg verfeel;  
Leet he Sidwedern kapenieren,  
De't Höden hier könn nich utfihren,  
So mößt, wenn't glückt, of furts flor sien,  
Süß schmeet't up em 'n leegen Schien.  
All sin Brummstieren <sup>4</sup> hülp em nick,  
„Na“ säd he „na, den helpt dat nick! —  
St bün jo man so'n lütting Mügg!  
Na, un 'ne Mügg, hett de of Rügg? —  
De 'ring Mann fall hier nog wol lieden  
Un will't of nich glatt dalerglieden,  
Wat fall he maken, fall he dohn?  
Schwor lett fit lecken gegen 'n Spon!

---

1. Kubben Kirchrichtgrube. 2. Tafeltüg schlechtes Volk.  
3. Rackfohr Zufall. 4. Brummstieren. Gebrumm eines  
Stiers, hier protestiren.

## Driidde Singsang.

De König hadd'n plietsches Wief,  
Se säd: „holt man de Uhren stief!  
It wad dat alltohop all maken,  
Dat he hier nich vel Kors fall raken!“  
Des Dags dorup treckt se sik an,  
Dat s' för 'ne Buerdirn gellen kann  
Un mutert <sup>1</sup> sik up't Best' herut,  
So rücht se Hansen up de Hut.  
Obschons 't 'ne olle Schachtel wier,  
Hadd s' upvigolt <sup>2</sup> sik so doch sühr,  
Dat, as s' noch 't glummrig <sup>3</sup> Dg upschlög,  
Hans gor nich' wüßt, woans em 'schehg.  
Se hägt <sup>4</sup> sik, dat hier güll ehr Moor  
Un neh'n nu glupsch den Bortell wohr;  
Se hett em schier so düßig makt,  
Dordörch, dat s' em mals äwerstrakt,  
Dat Alls, wat s' tüdern <sup>5</sup> behd un lög,  
He gor nich' mihr in Twifel töhg.  
Se klönt von Hochtied, Kinnelbier  
Un weet de leew Gott, wo von mihr;  
Dat s' sik aslophen hadd de Hacken  
Un narens könn 'n Hasen packen,  
Un wesen mößt dor doch nu En',  
Erbarm he sik nich, wier he 'n Steen.  
Wo deht s' noch leidig <sup>6</sup>, strakt s' noch vel,  
Sprekt „Hans, en Has makt keen Berschel <sup>7</sup>!  
Wer ward un kann't will Beh' nahtellen? —

---

1. mutern aufpuhen. 2. upvigolen übertrieben aufpuhen. 3. glummrig glühend. 4. högen freuen. 5. tüdern vormachen. 6. leidig freundlich. 7. Berschel Unterschied.

Un fehlt of en, ward't liefers gellen! "  
 Un sit könn Hans nich god affschlagen,  
 Hier meent he, könn he't gor nich wagen,  
 Süß würd s' sin Hart wiß schwarz sit toten,  
 Dor woll he 't leetwer doch versöten.  
 „Na, enen Küßing möß' mi geben,  
 Lütt Dirn, fall 't di to Willen leben!  
 „Säd Hans" nehme 't deun doch in min Braff  
 'N goden Mundschmack mit henaf!"  
 „De Schleif<sup>1</sup> is wiß nich vull bi Trost!  
 „Spröt s' sacht" doh 't 't nich, denn seggt he: prost!  
 Up't Küßten schient he glapsch verpöcht; —  
 För mi is 't man sön schnacksch Gericht! —  
 Na, redder will ik jo Marieten,  
 It möt man drad<sup>2</sup> de Segel strieken  
 Un springen denn man in de Bucht! —  
 Dit is jo'n zackermentsche Lucht! —  
 Wo hett s' sit kettelt nahst un lacht,  
 Dat s' as 'ne Dirn noch was nahtracht.  
 Hans mößt den Hasen ehr furts kriegen  
 Un de nu in de Riep 'rinstiegen:  
 Dormit maht sig he, heß' mi sehn,  
 Sit as 'n Windspill up de Been. —  
 Als s' weg was, schöt em't doch up't Hart,  
 He würd nu wedder hellisch alert<sup>3</sup>  
 Un dacht „dit Ding geht nümmer god! —  
 Wat heß' 't inmölt<sup>4</sup>, wat doh't man blat?  
 It bün kumpabel<sup>5</sup> mals to klappen —  
 Jes'! güng he ehr doch dörch de Lappen! —

1. Schleif ungeschlachteter Zunge. 2. drad bald, nach-  
 grade. 3. alert frisch, munter. 4. inmölen einbrocken. 5.  
 kumpabel im Stande sein.

De Has was wälig <sup>1</sup>, dull in Rag <sup>2</sup>,  
Wiß maßt he Spalt <sup>3</sup> ehr an Rawag' <sup>4</sup>.  
Nu piept un klappt he, wat he kann,  
Koppheister <sup>5</sup> kümmt de Kiep heran;  
De Has springt 'rut un hoch tohöcht,  
Oh Jes'! wat wierem s' beid vergnügt!  
De Königin schlög 't in heel leeg,  
As't Piepen un as't Klappen 'schehg,  
Ehr s' sit de Kiep von' Puckel reet  
Un quatsch se in 'n Graben schmeet.  
Schamfiert <sup>6</sup> keem s' 'trügg un klätternatt <sup>7</sup>  
De König frög, „wat is mi dat? —  
Ehr Gnaden wollen em jo faten!  
Nu sünd s' mit Adel <sup>8</sup> heel begaten?  
Herr Gott! wat duften s' ennal schön!  
Un wo sünd s' schmucking antosehn!  
Schönplasters hadden up de Backen  
Un de Gladrus' <sup>9</sup> sitt in den Nacken!  
Wo wier't, wenn s' mi 'n Küßing geben?  
Up't Kieg deed 't mi in se verleben!  
Wat hägt he sit de olle Sed  
As pieplings <sup>10</sup> ehr de Mad asled',  
Dit was so 'n Water up sin Wähl,  
Dat Lachen fluckt em in de Kehl.  
Uhn Ramaat <sup>11</sup> tuckert he noch furt,  
Dat hett em äwert schön belurt!  
Se säd in Sidwerwieß nu Rasten <sup>12</sup>

---

1. wälig munter, gesund, frisch. 2. Rag' Wuth, Aufregung. 3. Spalt Unruhe. 4. Rawag' Lärm, Unruhe. 5. Koppheister Kopfüber. 6. schamfiert verunstaltet, verunreinigt. 7. klätternatt durch und durch naß. 8. Adel Sauche. 9. Gladrus' Haube. 10. pieplings ununterbrochen. 11. Ramaat ohne Maas und Ziel. 12. Rasten seggen versagen.

Gerichter kreeg he, de nich pasten,  
Hadd ümmerto nu wat to öckern <sup>1</sup>  
To gnaggeln <sup>2</sup> un denn of to gnöckern <sup>3</sup>  
Ach Gott, sin Sün'n würd em so leed,  
Dat he in enschen Afbild deht  
Un liekers Dag un Nacht mößt straken,  
Um Plietersch wedder god to maken.  
Na, dit was of de höchste Lied,  
Geel holl würd he all in de Sied,  
Sin staatsch leew Burgemeisterbuck  
Was äwer half all ton Kukul.  
De Wind de weiht all Barg' tofamen,  
Kann äwer 'n Buk wol von em kamen? —  
Dorto hört nu mal schönes Eten  
Un Rauh un Fred, dat möt 'n tweeten. —  
As Hans ton drüdden mal dreew ut,  
Makt de Prinzess sik sültost henut,  
Se hadd 'n Giwiel <sup>4</sup>, mößt em sehn,  
Woll sültost versöken, wat könn 'schehn.  
In ehr Karrjohl <sup>5</sup> deht se sik schmieten,  
Na, se ward sik noch bannig <sup>6</sup> rieten,  
Wenn s' meent, dat 't ehr ward beter glücken,  
To steken Hansen doch 'n Priden.  
Dor se nu bi dat Böckholt keem,  
De Kiep se ut den Kasten nehm  
Un driesfswegs puddelt <sup>7</sup> s' nah de Städ'  
Un bröcht bi Hansen an ehr Bed.  
„Min Watting, „klagt se“ liggt so schlicht,  
Is up 'n Hasen schier verpicht <sup>8</sup>;

---

1. öckern tabeln. 2. gnaggeln gnägeln. 3. gnöckern, zanken, gelinde. 4. Giwiel Begierde. 5. Karrjohl Kutsche. 6. bandig sehr, unbändig. 7. puddeln trippeln. 8. verpicht versessen.

So vel k' of jagt heff, fõt if keenen,  
Du wast mi äwerlaten enen." —  
Hadd em de Moder all gefallen,  
So mößt 't dat Döchtling nog vör allen,  
Diess was so schwächtig <sup>1</sup>, so rojalsch <sup>2</sup>,  
De Dllsch 'n Knuppen <sup>3</sup>, jüst as Bahlsch.  
„Herr Jes'! röppt he," wat is se schön!  
Weis Gott, so'n Dirn heff 't noch nich sehn! —  
Wat is se witting nich un roth  
Un wat hett s' för 'n söten Fot! —  
'Ne glau <sup>4</sup> Dirn is of Törsens Lehn,  
Doch steht s' man schimplich up de Been! —  
Diess drift 'n Fotspill, so behen'u,  
Man kann dat Dg dor nich vonwenn'u! —  
Mi ward to mod, as föll if stücken,  
Wo deht dat Hart mi einmal tücken! —  
Ist of 'ne Sün'u, it kann't nich laten,  
It möt se running mals ümfaten! —  
De Prinzeß sünn, wo't mäglich wier,  
Dat Hans ehr heel dat Hart ümkühr'? —  
„Seggt Mütting of: he is 'n Packer <sup>5</sup>,  
Man möt sik wohren vör den Racker,  
So ward min Amm em beter kennen,  
Dor s' em 'n Engel deht jo nennen.  
He süht jo of so fründlich ut,  
Nee, dat is 'ne oll ihrlich Gut! —  
Ein brun Dg is blißblank un flor! —  
Wat hett he'n kruses, prächtig Hoor! —  
Sünd em de Lähn nich as ingaten? —

---

1. schwächtig schlank, dünne. 2. rojalsch groß, ansehnlich, königlich. 3. Knuppen Knoten, kurz und dick. 4. glau schmuck, lebendig. 5. Packer Angreifer.

Wo witt! wo lütt! wo schmuck f em laten! —  
In Ebendracht steht jedes Glid! —  
Nu weet ik nog, wo em dat sitt! —  
Bün 't denn behegt, in em verschaten? —  
Ach Gott! mi ward schier knapp de Aten!  
Hans schleef sik quanswies<sup>1</sup> 'rüm heel sacht,  
Se hadd keen Args d'rut, geew nich acht;  
„Nu kann f mihr heel un ganz nich wicken! —  
Herr Jes'! wat ward se enmal quicken!“  
„So lacht he sik, de Galgenstrick,  
Fohrt up ehr to in 'n Dgenblick  
Un ihr se sik dat noch versehu,  
Dor was dat Elend hier all 'schehn.  
Bett achtr'e Uhren würd se roth,  
Dehd gruglich böß, keef half doch god  
Un schriegt, „di kraz 't de Dgen ut,  
Nimmst du di dat noch ens herut!“  
„Th“, lacht he „dit möt 't furts rischieren,  
Ik hadd 'n Poor noch gor to girn!“  
Ratsch<sup>2</sup> kreeg he 'n Backs<sup>3</sup>, dat 't man so knackt,  
De Dgen — hadd f em nich utrackt. —  
Dit hett ehr äwerst eisch belurt,  
Wo hett he f dörchküßt! — So lang durt 't,  
Bett f heel tamm was. Irst was f so öd<sup>4</sup>  
Nu schmeckt ehr 't Küssen schier so söt,  
Dat f rallögt<sup>5</sup> un kickt in den Heben,  
Als föll he ehr noch mihr' man geben.  
„O Gott! schriegt f „wenn dit Mütting wüßt,  
Dat 't 't leed, dat he mi so dörchküßt!“ —

---

1. quanswies als doch man so, absichtsloserweise. 2. Ratsch rasch. 3. Backs Schlag mit der Hand. 4. öd geziert. 5. rallögen Augen verdrehen.

Hans beed so vel, se föll noch blieden,  
Woll s' of nich in de Eng' mihr drieiben,  
Weis Gott! se of nich küffen mihr,  
Wenn 't dull of mit 'n Sötschmack wier.  
„Nee, „röppt s', „wat würd 'n dorson glöben? —  
Ik kann un ward un will nich töben!  
Lang' her den Gas, den du verbraken,  
Ik möt mi driewß <sup>1</sup> to Hus nu maken.“  
Hans steet ehr enen in de Riep,  
Dor peekt s' mit af — nu was he riep.  
De Riep schmeet s' in de Lad herin  
Un baden up sett se sik 'schwin'n,  
De Schwäp de bröcht de Mähr in Schock,  
Furt güng dat äwer Stoak un Block.  
Hans was heel nielig ehr nahschleken  
Un hadd dat Spillken mit anteken,  
As s' sik in de Karreet nu schmeet,  
So fregel <sup>2</sup> un so wog <sup>3</sup> dor seet,  
Würd em de Sak heel klipp un flor,  
Dat't mit de Buerdirn wier nich woher,  
Dat't de Prinzess nog sültost würd sien,  
De em biss Klüntersupp <sup>4</sup> rürt in.  
Dalluhrig <sup>5</sup>, duffig <sup>6</sup> fitt he dor  
Rammbäsig <sup>7</sup> leet 't em heel un gor!  
„Se, Hans! dachst nich an t' Sprickwurt trügg:  
Den Düwel trag! man 't Bienshoff nich? —  
Den enen Hasen büst' mals quiet,  
Den heft inschostert <sup>8</sup>! — nu ward 't Lied,

---

1. driewß schnell. 2. fregel vergnügt, wohlgemuth.  
3. wog verwegen. 4. Klüntersupp schlechte Suppe. 5.  
dalluhrig ohrenhängig. 6. duffig niedergeschlagen, träu-  
merisch. 7. rammbäsig eingenommenen Kopf. 8. inscho-  
stern einbüßen.



Du mößt den Moth di wedder stieben!  
Dat schummert all, wost Nachts hier blieben? —  
Wer lett de Flapp woll so lang hängen!  
Du Pott-vull-Müs', wist' di uphängen?  
Na, Müschenprester <sup>1</sup> heff man Moth! —  
Will he mal Sus! furts up de Stot! —  
So klängt em 't ümmer in de Uhren;  
Du Beddelvatting dehd he duren.  
Hans süßt, „so schön un doch so falsch!  
Ach Gott! ik ward jo noch wol dwallsch!  
Ik kann un kann't mals nich begriepen,  
Dat hier man Höltekappeln riepen,  
Se, hadd s' mi man en Spierken leef! —  
Wenn s' 't denn ok teignmal duller dreew,  
Weis Gott! ik mößt ehr 't doch vergeben,  
Ik kann ahn ehr nu nich mihr leben!  
Na, hadd 't man up den König hört,  
As de mi räst' <sup>2</sup> nu un belihrt',  
Dat ik 'n Dß, jo 'n Esel wier  
Un weet de leew Gott, wat noch mihr,  
Up 't unklot Stück mi to verbieten,  
Wo 't nich 'n Quart könn mals bi rieten,  
Denn hadd 't s' jo nich to röken <sup>3</sup> kregen  
Un stünn 't noch richtig mit den Bregen! —  
Vull Wehdag' <sup>4</sup> piept un klappt he sik,  
Lohop de Neg'teig'n — denkt dit Glück! —  
Kum dat de Zersten dor man wieren,  
Stört he de Kiep all ut de Zirn! —  
Wol was sin Kopp em nu all borgen,  
Verörgelt <sup>5</sup> bleew he doch vör Sorgen,

1. Müschenprester Luchmäuser. 2. räsen stark tabeln,  
schelten. 3. röken handhaben. 4. Wehdag Schmerzen.  
5. verörgelt betreten, niedergeschlagen.

De Leew de seet em deep in't Blod  
Un maakt em gor to dulle Noth.  
Na, de Prinzeß was kamen an!  
Denn as de Has dat Klappen man  
Un 't Piepen hört, dor töwt he nich,  
Kamenten <sup>1</sup> würd he grugelich.  
Se sett sik irst noch Grotz to Wehr,  
Dat hülp ehr nickz, he kegelt ehr  
Ut de Karrjohl un't Pird güng furt,  
Se sülvst was jüst nu recht belurt;  
De Duru pluft <sup>2</sup> ehr intwei dat Kleed  
Un seet s up 't Hiddeltrut <sup>3</sup> so heet,  
Datt s uppsprüng un so dull wegrönn,  
As kum de Has dat figer könn.  
„In 'n Hartengrun'n, „säd s“, sehg 't ik ginn,  
Dat ik den Düwel mößt verlier'n,  
Denn wier 't ahn Köppen of afgahn —  
Dörför hadd 't wollt alleen instahn —  
Wier he mit Schimp doch 'wiss wegjagt. —  
He hett afäschert <sup>4</sup> sik, hier plagt,  
Dor wier 'l 'ne Sün'n un Schan'n doch west!  
As't kamen is, so is't dat Best! —  
Na, dorvon dörtu 't to Hus nich spreken,  
Süss möchten s' sik wat 'ruterreken!  
De Dlsch geew wiss nich ihrer wunn'n,  
Bett s 't hoorkleen all tosamenspunn'n.

---

1. ramenten lärmten. 2. plusen reisen, zupfen. 3. Hiddeltrut Brenneffel. 4. afäschern abmühen, abarbeiten.

## Vierte Singang.

Wat söll de König nu wol maken ?  
Zusamtig stünnen jo de Saken !  
Hans lewert all dat will Beh af,  
Wat man ton Höden em hengaww.  
Wat he söll maken ? — Nah sin Ort  
Gnawwt he sik in den Håsterbort <sup>1</sup>  
Un böd em, Lüüd! nee, so wel Geld,  
Dat man dat kum für möglich höllt.  
Hans spröf: „Geld kantu mi nich vergöden.  
De Angst, de ik heff hatt bi 't Höden!  
Ik heff jo Kopp un Kragen wagt  
Un dre Dag' mi mit 't Höden plagt,  
Nee, 't kann alleen 'n schmuckes Bief!  
Hier gew 't nich locker, hier blierw 't stief!  
Ehr Gnaden ward mi nich bekühren;  
Wel lewer will 't den Kopp verlieren!  
Denn schöu is't Döchting! ach! so roth!  
Ik weet 't! woher? — dat is lief god —  
Ehr Dg glummt as Karfunkelsteen <sup>2</sup>,  
Sowat heff 't all min Dag' nich sehn  
Un up de Been steht 't as 'n Pird,  
Dat man sik drätwer heel verfiert! —  
Hett 't woll en Keufel <sup>3</sup> up ehr Hüting? —  
Hett en Minsch noch son' sien lütt Schmüting?“  
Gewiss un Gott! up disse Welt,  
Giff't 't keen Dirn, de mi bett geföllt!  
Ik könn 't dörch 't Füer an Water drägen

---

1. Håsterbort Elsterbart, ein Wort, der stellenweise ganz weiße Haare hat. 2. Karfunkelsteen Edelstein. 3. Keufel Rauheit, Unebenheit.

Un mit mien bestes Hartblod plegen! —  
Ach, kräkeln <sup>1</sup> s' nich! it dehd jo winnen!  
Se ward 't nich leed! se sollen sinnen,  
Dat 't tru se to de Sied ward stahn  
Un kann 'n goden Stewel schlan!  
De König wünn sik as 'ne Schuat <sup>2</sup>  
Woll girn mit Ihr ut diß oll Sak;  
Dor he bi sik keen Rath andröp,  
In Angst he na sin Fru henlöp.  
„De Bengel“, säd he, „is nich leeg!  
Wier he man kuedt ut beteru Deeg,  
Könn 't em as Sähn nu nog annehmen! —  
Nu wöt it mi man finer schämen. —  
He 's gor nich kloppt mit den Dummbüdel,  
Man nich toliht vou so 'n Kandiedel <sup>3</sup>,  
Un denn verleewt bett äwr'e Uhren  
In Nipken, ach, he deht mi duren! —  
He is of kiwig <sup>4</sup> un hett Rath  
Un dat deht hier vör allen Noth;  
Ik weet, up em dor könn ik bugen,  
Dehd 't em Apartigs <sup>5</sup> anvertragen.  
Doh 't nich Alls, wet de Ridders wollen,  
Schandieren s' gröfflich up den Allen  
Un wünschen mi man up de Sied,  
Dat 't se nu diß <sup>6</sup>, ward höchte Lied!“ —  
„Of it““, spräk, se „kann em verdrägen,  
He hett sik man to hoch verstegen,  
Behert uns All, vör allen di,  
Of mi — un denk di — sälwst Marie! —

---

1. kräkeln streiten, ungerechterweise zanken. 2. Schnaf Schlange, auch Mücke. 3. Kandiedel Candidat. 4. krewig stark, kräftig. 5. Apartigs Etwas Besonderes. 6. dißes niederhalten, dümpeln.

Denn gistern, as f keem antodraben,  
Terlumpt, inhamelt <sup>1</sup>, dehd f em laben  
Un säd: sirm föll 't ahn Köppen gahn,  
Dorför woll se di nog instahn;  
Se leet sik mihrer nich verwedden,  
Se woll dat junge Mannsvolk reddden,  
De Brüdjams wieren so so ror,  
In Hüll un Wüll <sup>2</sup> de Dirns jo dor! —  
Hür, Bülling! mi 's de Sak heel klar,  
Weiß Gott! du maßt f di sülvst man schwor!  
Denn 't Königswurt, wat du hest spraken,  
Lett sik mit Schid un Rid afmaken! <sup>4</sup>  
„Ih, geew 't up Schimp un Schan'u nu nicks,  
Denn Plietersch <sup>3</sup> „spröt he“ geht 't jo sig!  
Man lüggt un tädert, wat 't will hollen  
Un lett se dränen, wat se wollen.  
Un 't Recht is schiewlich <sup>4</sup>, man kann 't tehn,  
Dat man den Düwel witt möt sehn.  
Zital blift 't doch, man hett sin Dual,  
Nahst rieten f enen gröfflich dal!  
Se schüll: „Du premesirst <sup>5</sup>! büst blind? —  
Dit kann inseh'n jo 'n Sögen-Kind!  
Wat? — wist 'n Kopp em förter maken? —  
Nee? — na, woans habbst 't Wurt denn braken? —  
Dat deht sik jo von sülvst versta'n,  
Dat 't ahn ehr Sawurt ward nich dahu!  
Un wenn he uns as Sähn nich paßt,  
So hett 't mit 't Friege'n of keu Haft!  
Den Knop, den heß' jo up den Büdel!

---

1. inhameln den Saum des Kleides beschmutzen.  
2. Hüll un Wüll in Übermaas. 3. Plietersch fluges Weib.  
4. schiewlig trügerisch. 5. premesiren dummes Zeug reden.

Ich, strickt 'n dor furts fett de Fiedel? —  
Woto? segg mi in alle Welt,  
Haddst so vel Volk, mit sammst ehr Geld,  
Könnst du dormit nu nick's utglicken,  
Mich lösen mal uns söt Marieten?  
Dor möcht man jo de Motten kriegen,  
Wost du, dat em Marie söll friegen! "  
Tolest doch keemen s äveren,  
Ut Gnaden söll hier mal wat schen,  
Man dor he schnappt nah sonen Lohn,  
Mößt he noch anner Arbeit dohn.  
Könn he s nich wuchten<sup>1</sup>, nehm he Geld,  
Uu wier de Sak denu ut de Welt;  
He könn un dörw sik nich beklagen,  
Up keen Kant wier he jo bedragen.  
Dit Stückchen hadden s sik utdacht:  
He söll to Keller, dor de Nacht,  
'N Hopen Arvten un grau Wicken  
Prick<sup>2</sup> uttosöken sik anschicken.  
Hier leeg en Drömmt<sup>3</sup> von diß Mangsaat  
Mit 't beten Upmaat all parat;  
'N Arvtsfow wollen s nich togeben,  
Süss meenten s, würd he s nog utseben.  
Hans dacht, „meschant is 't, dat s mit 't heeten,  
Se wieren wirth, dat s 't sülwst uteten!  
Na, hier kann doch de Minsch wat lieren!  
Liebel, man to! ik will 't probieren!“  
Dat Spillen güng de Nacht furts an,  
He grawwält an den Hop sik 'ran;  
Dat flatscht<sup>4</sup> nich, he würd spack<sup>5</sup> un natt

---

1. wuchten heben. 2. prick genau. 3. Drömmt 12  
Schefel. 4. flatschen forwärtsgehen, fördern. 5. spack  
lahm, ermüdet.

Un kreeg den Krempel ball nog satt.  
Se schmeet sik up de Mischmasch dal  
Un leeg dor nu so in sin Qual,  
Dacht: „je, an Können is gelegen! —  
„Seggt Kükelhahn“ wo kann 't 't utdrägen?“  
Nu keem dat nahst von Ungefähr,  
Dat he dacht an de Spreen hier,  
Un dat, wenn se so hier nu wieren  
Un hülpem em de Saak utführen,  
Dit doch noch wier 'n Fründschafftstück,  
Alleener kreeg he 't nich to Schick.  
„Je!“ röp he „nümmer würd 't 't vergeten,  
Wenn s mi ut diß Brudullji reten!  
Ach Gott! sowat ward hier nich glücken,  
To wenig geew ik s jo to pikken! —  
He reep: trara! nu würd 't inwenig,  
Von Ziepen<sup>1</sup>, Zirpen so lebennig,  
Dat he 't nu furtfens mößt jo spüren,  
Dat 't de lütt, leewen Bängel wieren.  
Heel fründlich reepen se em to:  
Hans, bi de Sied! na, sig up 't Stroh!  
Wi wollen drang<sup>2</sup> för di hier raken,  
Dat morgen du de Brud fast straken!“  
He kröp bi Sied un schlep gäng in,  
De Spreen päfeln<sup>3</sup> nu geschwin'n  
De Saat em ut, ihr 't Morgen wier,  
Geew 't hier nichts to schörwarcken<sup>4</sup> mihr.  
Nu was 't all um Klock acht gen Morgen,  
Als Hans noch schleep ahn alle Sorgen,

---

1. Ziepen Zwitschern. 2. drang kräftig, stark. 3. päfeln arbeiten, mühsam. 4. schörwarcken schaffen, eigentlich mit den Händen etwas bei Seite schaffen.

Dor keem de König mit 't Gesin'n,  
Und säd to se, „wat ward 't hier sinn'n?“  
Dat Volk woll Pogg un Unglück kriegen,  
Se fungen Iudhals an to schriegen:  
„De Stinkfisch rückt nah Düwelsdreck!  
Dat is nich richtig in de Eck!“  
De König äwerst spröt „t is klar!  
De Arbeit 'schehg hier up 'n Hoor!  
Ik weet d'rup nich den 'ringsten Makel!  
Nee! kieft mals! — rein as ton Spectakel,  
Liggt sülvst de fiene Ewischenfaat,  
Dor in 'n Höpken noch sep'rat! —  
De süht so blank ut, enzig klar!  
Wat mag dat sien för listig Boor? —  
Ik bün heel nielig, will mal sehn,  
Wat sik dor lett herutertehn;  
De Gornier fall de plietsche Saat  
Begäng utseig'n, is 't nich to laat!“  
Dit 'schehg; in Hartost keek unner 't Krut  
'Ne ganz lütt goldgel Röw herut,  
De was von Rack un Schmach so ror,  
So dat de König säd, „dat s' wahr!  
Min Dag' heff 't nich so 'n leckern Beten  
Von Logemüs to Koffleesch eten' —  
Na, schmurt, to Bradwurst, ward s' irst schmecken,  
Dit will ik furts den Rak nu seggen;  
De möt dat ut un dut stedieren  
Un mit den Licker<sup>1</sup> utprobieren,  
Süss will ik em dat Rakem lihren!  
Denn ik mag s' jo verwederd<sup>2</sup> girn! —

---

1. Licker die Zunge. 2. verwederd ungemain.



De echt Saat is nah Gutow kamen,  
De Krow, dat seggen s' alltosamen,  
Sett narenstwo nu doch so'n Deg,  
As hier, wo Watting sünn siu Weg.

### Föfste Singsang.

Wi sünd von de Geschicht affamen,  
De hängt nu wieder so tofamen:  
Se wollen Hansen driefst vermünnern<sup>1</sup>,  
De König äwerst dehd dat hinnern,  
Sprök: „Lat' em noch 'n Stötken schlafen!  
Mi 's t' leew, dat 't sik dehd jüst so drapen,  
Denn 't mö jug wat verfloren mal,  
Gahst sachting nah den roden Saal.  
He, Morfchall, bliew tiedwiels noch dor  
Un lied 't nich, dat de leidig Moar<sup>2</sup>,  
Em nu toleht noch rieden deht  
Un of em sett in Angst un Schweet.  
Wenn he von sülwst dat Dg updeht,  
He ihrerbeedig to em geht  
Un biddt em gnädigst uptowaken  
Un gnädigst sik of schmuck to maken.  
Gürt he! nich offig deht he'n wecken  
Un lat he'n sik irst schön utrecken,  
Nahst denn help he'n sik püek antehn,  
Dat Rümms<sup>3</sup> em kann den Buer ansehen.  
Leggt em of Stirns un Ordens an,

---

1. vermünnern munter machen. 2. Moar Mp. 3. Rümms Niemand.

Na, puß he'n, wat he'n pußen kann!  
Hett he em vull staatsch utstaffiert,  
Denn ward he gnädigst hier herfür. —  
Hürt All! de Umstand blift verschwegen!  
'Ne Klänthrin <sup>1</sup> würd ik schön nahst seggen!  
Nu gängen s' All rup nah den Saal;  
Hier feel de König jichrig <sup>2</sup> dal;  
Doch as he 't Ambost <sup>3</sup> awerwunnen  
Un fullen Pust habbd wedder sunnen,  
Nehm he sin Zunkerß in de Mat  
Un höllt an se un dißß Ansprat:  
„Si meent, he hett 'ne Kuhlspogg <sup>4</sup> freten,  
Hett dörch de Düwelsfick <sup>5</sup> sik beten!  
Ik äwerst segg, mit Gottesmacht,  
Hett he sin Arbeit schafft de Nacht! —  
Brukt nich to sinnen, wo 't 't her weet,  
Wenn 't 't segg, is't nog, dat 't so nu steht.  
Dor will 't nu of keen Lied verlieren  
Un 't Pree <sup>6</sup> em geben ton Verlieren.  
Von Stun'n an söllt ji Prinz em heeten  
Un keener fall mi drup wat weeten!  
Ik hoff dat 't dorför Gnad ward sinn 'n,  
Dor haben, wegen mine Sün'n!  
Hürt nipp <sup>7</sup> to! De sik unnersteht  
Un maht sik mihrer vör em breect,  
Den will 't mals de Leviten lesen,  
Dat em dorför, weis Gott, fall gräßen!  
Ik denk ji hefft mi all verstahn

---

1. Klänthrin Schwägerin. 2. jichrig Kurzatmig.  
3. Ambost Engbrüstigkeit. 4. Kuhlspogg ein unausgebildeter  
Frosch. 5. Düwelsfick Teufels-Tasche. 6. Pree Vorzug.  
7. nipp genau, aufmerksam.

Au könnt ji nah de Dör hengahn,  
Denn 't hür den Marschall mit em kamen  
Un heff mit em Aparts<sup>1</sup> to kramen!  
Un nu verfeel he in deep Sinnen,  
Dat Nümms sit dorin könn god sinnen.  
„E is süß so'n pudelnahrschen Pätter<sup>2</sup>!  
„Seggt Dor“ ih, wat för Grappen<sup>3</sup> fött<sup>4</sup> he? —  
He dörw, bi View so scharp nich denken,  
Süß lett he sit hernach nich lenken,  
Wi kamen schier hier üm un's Pött,  
Wenn man son' Mucken<sup>5</sup> nich verhött!  
Dit was min Dag' süß nich sin Ort,  
Ik weet 't nich, wo 't sit mit em poort!  
Wo süht he mißstehtsch<sup>6</sup> ut un suer! —  
Nee, dit 's doch en verwünschte Buer! —  
He hadd Musch Rüdlich hängen söllt,  
Dor 't Köppen em mihr nich geföllt,  
So wier den Hunsfott recht man 'sehen  
Un Nümms hadd dor jo Grotz in sehn.  
Wo kann so 'n Schuwjock<sup>7</sup> sit 't vermeten,  
To trachten nah den leckern Beten,  
De blot was för den Eddelmann!  
Dat man 't blot leed, was all 'ne Schan'n!  
De Strang is noch för em to god! —  
So 'n Schlöpendriewer<sup>8</sup> fehlt hier blot!  
De König möt to uns hier stahn,  
Süß kann 't ja all min Dag' nich gahn!  
Dat Volk, dat waßt uns äwer 'n Kopp

---

1. Aparts Besonderes. 2. Pätter Löpfer. 3. Grappen Einfälle. 4. föden futtern. 5. Mucken Launen. 6. mißstehtsch mißvergnügt, schlecht am Kopf stehen. 7. Schuwjock Schmußfinke. 8. Schlöpendriewer Schleifentreiber.

Un spelt mit em, as mit 'ne Popp!  
Un denn — güng wol nich up 'n Lopp  
Soans de schöne olle Kopp,  
Dat hier en Ridder hett noch Macht,  
As 't narens wieder mihr ward dacht? —  
Wi können uns wat hofen laten,  
Wenn ma's de Buer de Kron söll faten,  
Denn Ort lett nümmer nich von Ort,  
He leed 't nich, wenn 't 'ring Volk hier rott.<sup>1</sup>  
Nu bölkten s' All: „wi wollen wetten  
De Lähnen uns, un Als 'ran setten,  
Dat uns schön Recht nich unnergeht,  
Wobi 'n Minsch sit god jo steht! —  
Dor treckt he 'ran! — je, wo verwagen!  
'I süht ut, as hadd he 'n Stirn all dragen!  
Geht unflätsch<sup>1</sup> up den König to,  
As süht mi man! as güng 't man so! —  
De Morschall möt jo of astrecken,  
Wat Dunner können s' wol uthecken? —  
Dor he so glupsch em deht nu ihren,  
Sall em de Schlom<sup>2</sup> nog 't Segen libren!  
Kee, kiekt! de Schwefspan<sup>3</sup> dukt sit dal,  
Leckt em de Hän'n! dit 's 't noch nich All!  
Wer hadd't söllt glöben? — Gott erbarm!  
De König nimmt em in de Arm! —  
Wat s' nu vörhadden, keem nich 'rut,  
Se geben dräwer beid nich lud;  
Heel laa<sup>4</sup> irät dehd 't Hans doch verkloren,  
Un so kann't man doch apenboren.

---

1. unflätsch ungeschliffen, plump. 2. Schlom ungeschlachter Mensch. 3. Schwefspan dünner Span; hier dünner Mensch, schlanker Junge. 4. laa spät.

## Süßste Singsang.

Wer 't weeten will, de kann 't hier lesen,  
Wer 't nich will, na, de lett dat wesen! —  
Wenn he üm! woto hett he Hän'n? —  
Bel past jo 't doch, dat möt 'n kenn'n.  
Als Hans so bi den Thron ankeem,  
De König scharp up 't Kurn em nehm  
Un spröt: „Segg bün 't 'ne Liegerkatt,  
De nümmermehr von Blod ward satt? —  
Antwort uprichtig, wat du denkst!  
Wat? büst 'ne Bangbüß's, De sik ängst? —  
Süh, will 't nu mals Uprichtigs hören,  
Denn brukt man sik nich to schenieten!  
Ahn Wahrheit bin 't 'ne bliune Hie<sup>1</sup>,  
Weet nich, ob 't hier hett All sin Schick.<sup>2</sup>  
„Ach, ik bin dumm, ik fall 't nog schwiegen,  
Ob s' so den rechten Namen kriegen,  
Spröt Hans „sehn s' doch so häglich<sup>2</sup> ut,  
Dat Nümms je of so'n Katt totrut,  
Dohn heel andächtig Gottswurt hören,  
Wo 's 't möglich, dat s' so gruglich müren? —  
Hier will de Liegerkatt nich wiefen,  
Je, anners kann 't 't mals nich ankieken!  
Se rüken dull nah Menschenblod,  
Dat nehmen s' mi nich för ungod! “  
De König plinkt em sik heran  
Un spröt: „nu 's 't nog! — woll 't weeten man,  
Ob 't up din Wahrheit vull könn bagen

---

1. Hieß Rüblein im Ei, das die Schale oben bricht und noch nicht sehen kann. 2. häglich heiter, vergnüglich froh.

Un ob du mi dehst of vertragen,  
Du bist so dumm nich, as du dehst,  
Wenn du di of Dummhans man heest,  
Dat heff 't lang spürt un wast 't begriepen,  
Woans de Vāgel hier recht piepen.  
Nu will 't di furtseus denn verfloren,  
Worum 't hier heel 'n Minschenschoren.  
Süh 't 'schehg jo blot nt bitter Noth,  
Mi leckert nich nah Minschenblod!  
De Lied was hier of got to bös,  
Keen Hat woll hollen in de Des;  
Als tracht von unnerhen nah Baben,  
Veracht würd 't Best, nicks wollen s' laben.  
Als keem mi hier ut Niet un Band,  
Un was dorbi of Mord un Brand  
Un Now, dat jeden gräsen dehd,  
Un 't Best güng d'räwer in de Heed.  
Wer 't unklöft Stück sik dehd vermeten,  
De habb bi 't Volk de Klokheit freten,  
Könn mit se dammeln<sup>1</sup>, as he woll,  
Un heel gefährlich hoch den Poll.  
Dat Ehrig hadden s' jo upschlafen,  
Dor wollen s' sik wat wedder haken.  
„Ih nu“, röp Hans, „dit kann 't begriepen,  
Wenn 't sik man deht nich bett noch hüpen,  
Züstment hett 't so bi uns of kahn,  
Gefährlich dehden s' dor utschlan!“ —  
„So 'n kann de Grundsupp wol unrühren,  
Hans, de nicks mihr hett to verlieren,  
De, wenn he klattert up 'n Bom,  
Up Ird torügg lett nich 'ne Krom! —

1. dammeln spielen.

As Stratenlummels un oll Bierver,  
 Of keemen hier nu noch in Iwert  
 Un Snappenlickers<sup>1</sup> von de Schol  
 Mi macken doch to fett den Kohl,  
 Würd 't falsch, Hans, dunnerwetttschen heet,  
 Dat 't nich wüßt, wo de Kopp mi seet.  
 De Kron de füng mi an to wackeln,  
 Dor könn ik nu nich länger sackeln<sup>2</sup>  
 Ik sünn nu sünn, wo 't 't föll anfangen,  
 Um de Anschünners<sup>3</sup> mi to langen;  
 Ih, dacht 't, dor s' sik to Alls vermeten,  
 So beed em recht so 'n leckern Beten,  
 Nog warden s' dor all gegengahn,  
 An 't Mager kümmt se, — deht 't inschlan!  
 „Süh sol — nu geeben s' 't Döchting pries?“ —  
 „Ja Hans, den, de' geew mi Bewies,  
 Dat he könn twintig Hasen höden,  
 Doch wenn 't mißglückt em — mößt he blöden! —  
 Rebellers keemen nog of an  
 Un meenten, ik wier nich in Stan'n,  
 Dat ik to dißs Tied dat könn wagen  
 Un güng se an den Kopp in Kragen.  
 „Na, dor hett em 'ne Uhl nu jeten,  
 Se hebben s' schön de Köpp afbeten!“  
 „Ja, meng 'n Fisch füng 't in min Bung'n  
 Un heff den Upruhr wat doch dwung'n!“  
 „Na, un wat nu de Auters<sup>4</sup> wieren?“ —  
 „Je, Hans, de föll 't doch so nick's lichten!  
 De sünd so glatting as 'n Mal

---

1. Schnappenlickers Schuljüngens. 2. sackeln hier  
 spafen. 3. Anschünners Aufwiegeler. 4. Auters Urheber,  
 Anstifter.

Un wutschten dörch mi alltoma!  
 Dat möt 't heel anners noch inrichten,  
 Will ik mi de mang 'rutersichten.  
 Tolegt fött 't nu man Schapsköpp mihr,  
 Un reugt mi oft dat Köppen sihr,  
 Mi was't, as wenn mi 't Hart terreet,  
 Wenn wedder 'n Däskopp<sup>1</sup> fast hier seet.  
 Ik wohrschuhgt<sup>2</sup> Jeden, jüst as di,  
 Doch knappmang<sup>3</sup> keem ik weck so bi;  
 De Dummen blieden mals kaprietsch<sup>4</sup>,  
 Un meenen denn, dat dat is plietsch.  
 Segg mals, wat föll 't nu einmal maken?  
 Recht möt 't handhaben, heff 't verspraken!  
 Wenn Twe nu hebben Gliets verbraken,  
 Kann 't Enen köppen 'n Annern straken?  
 Segg of, ob mi 't dehst äwel büden,  
 Dat ik mi leet hier nich mihr brüden? —  
 Den Zepter kreeg ik jo von Gott,  
 Sall doromit stüren hü un hott!  
 Könnst du din Spaun nu woll regieren,  
 Woßt em de Schwep nich föhlen lihren? "  
 „Se, sehn s, hier is 'n Uuerscheed,  
 Bi se geht 't doch her gor to heet!  
 So'n Buer de hett gelassen Moth,  
 He haugt sin Mähren furts nich dobt,  
 Denn 't Pirdfleisch kümmt em doch to düer!  
 Se 's 't Minschenfleisch wol billig hier? "  
 „Für, Hans, dit is 'ne spietsche<sup>5</sup> Red! —  
 Lat de! süß legg 't di an de Red!

1. Däskopp Dummkopf. 2. wohrschuhgen scheu ma-  
 chen, abrathen. 3. knappmang sparsam. 4. kaprietsch eigen-  
 sinnig. 5. spietsch spöttisch.



Süh, sowat is hier nich an Urt,  
Dorto geew ik di nich dat Wurt! —  
Ik heff hier liekers nu all Roth,  
Wist mi of taken maken 't Blod? —  
So 'n König ett keen lichtes Brod,  
De Krou drückt schworer as 'n Got!  
Ik möcht hier girn to Dank Als maken,  
Doch lett 't Gericht sik nich licht taken! —  
Na, nu heff 't nog to Recht di seten,  
Dor kannst nu wast du 't nu jo weeten,  
Ob 't blot 'n Mürder bün, 'n Schinner,  
Ach, ob 't man bün 'n armen Sümer!“  
Hans schmeet sik up de Kneee nu dal  
Un röppt vergnügt: „de Deutscher hal!  
Se hebben schön sik deffendiert,  
Dat s meist de Sün'n jo von sik kahrt!  
Min Dag' hadd ik jo dat nich dacht,  
Dat s dorto wieren in de Macht!  
Bi alldem is t' jo doch tou Schämen,  
Dat s to 't oll Matschen<sup>1</sup> Toflucht nehmen!  
Den Bösen trecken s man to Rath  
Un de seigt ümmer Uhlenfaat!  
Hadd 'n se dat man mit Gott beraden,  
De hadd s dorvör bewahrt in Gnaden  
Un makt, dat s pricking<sup>2</sup> mals tofeken,  
Wat sik wol Undeg hier inschleken.  
Sehn s, gistern säd jo noch oll Stier,  
Dat 't hier heel unnerkütig<sup>3</sup> wier  
Un dat 't ring Volk leed Druck un Roth,  
Wenn 't Menrigen of güng heel god

---

1. Matschen freken, hier Abtten. 2. pricking genau.  
3. unnerkütig unter der Haut eiterig.

Un dat 't nu soaus doch man minner,  
Hürt to ehr leewen Lanneskinner! "  
De König wier as heel verfiert,  
Ein Dag' hadd he sowat nich хүрт,  
Wo 't em nielwegs nu nich infäll,  
Dat 't leeg för Wel hier wesen föll.  
Jed hadd jo seggt: hier 's 't will un wol,  
Man Weck de mägen nich dat Oll,  
Wiel s keenen Strang to Dank so tehn  
Un beter Glück in 'u Upruhr sehn.  
De Buer un Börger stahn sik breet,  
Wenn t' Weck of dörch de Darin dünn geht,  
So 's 't egen Schuld, 't sünd fule Hun'n.  
De Arbeit will se man nich munn'n.  
„Hans, „brüllt he“, dat 's 'u dummen Schnack,  
De Kirl lög di vull de Zack!  
Woans? woso? weck Lanneskinner,  
De glöben, dat s mi leew sünd minner? —  
Dorbör fall mi jo Gott bewohren!  
Ik möcht schier ut de Hut 'rutföhren!  
Na, 't seh wol, dat du hier büst west  
In dat oll Dämekräten-Nest <sup>1</sup>  
Un in de Schol bi Putschener <sup>2</sup>,  
Sebb s di dor matt of tön Rebeller? —  
De Woohrheit fall hier vull to Dag',  
Serut dormit, wornah 't di frag!  
Wat seggen s? ward keen Recht hier spraken?  
„Jh ja! doch leeten s 't to lang taken,  
Soans würd't nu son kostbor Moor,  
Dat 't för de Meisten wier nich dor!“

---

1. Dämekräten-Nest Demokraten-Nest. 2. Schol von Putschener Constitutionellen Verein.

„Na dit 's, de Kukuk hal, doch woahr!  
Hier liggt all Undeg vör heel flor!  
Se föllen 't Recht mi Förter maken,  
Un billig, dat 't kann Jeder raken!  
Wat hebben s süß noch to schandieren<sup>1</sup>?  
Herut dormit! Dehst 't of nich gien! —  
Hans was nu worden heel koppschu,  
Dacht: je! ob ik den Frieden tru? —  
Mit so 'n En' von de Königsstracen,  
Dor is so recht nich mit to spaßen.  
He hett em lang un drang anfeken  
Un is de Schu doch von em weken.  
Dor säd he, „ach, dohn s 't mi to Leew,  
Gahn s mals to Krog, wo 't 's Nachts hier bleew!  
Ik will se Bücks<sup>2</sup> un Kittel dohn,  
Hier hüren se 't nich up den Thron.“  
„Nee, Hans, dat 's nickt! mit Sprak herut! —  
Hürt ik 't Schandieren, wier 't furts ut  
Un kreeg ik dat man half to weeten,  
Wat se hier deht doch mals verdreeten.“  
„Denn helpt 't nich! — Sehn s dull stähnt de Lütt!  
He seggt; dat wier to narens mütt,  
Dat he könn ahn Berlöf<sup>3</sup> nich friegen,  
Bel leewer schönstens Hau man kriegen;  
Schwor sünn sik Hüfung, narens Land,  
Dor leeg ehr Glend up de Hand,  
Un mößten s 't schier jo nu verlopen,  
Ja 't wollen s dohn of alltohopen.  
Kurt säd of: will he Fred hier hebben,  
So helpt em dor to mals keen Köppen,

---

1. schandieren schimpfen. 2. Bücks Hofe. 3. Berlöf Erlaubniß. 4. versackt verführt.

Söll schnieden hen, wo 't sik versakt<sup>1</sup>,  
Als dat en goden Feldscher makt,  
Denn würd he mal sin Wunner sehn  
Un dovon glupschen Vortell tehn.  
It heff 't belewt of bi min Lehn,  
Dat Fahlen hadd 'n schlimmen Been  
Un was so krank, kunn könn 't mihr stahn,  
It dacht nu wiß, 't würd schüren<sup>2</sup> gahn.  
Behdocters heff 't dor vier bi hatt,  
Mit all de Kirls wier 't nich wat,  
Dor dehd ik Den von Rehn<sup>3</sup> mi halen,  
In en twe dre was sig min Fahlen.  
Wo wier 't, wenn s den sik kamen leeten?  
Se glöben nich, wat de deht weeten,  
He gift den allerbesten Rath.  
Un is mit 't Metter furts parat."  
Den König was de Spraak vergahn,  
Als Hans dit All hadd 'nterschlän,  
He stähnt diä Stücken, pust sik vull  
Un röp: „min Jes'! dit 's doch to dull! —  
Doch wenn 't 't nu recht bedenken doh,  
Is 't, leider Gotts, in Wahrheit so!  
De Ridder hett hier to vel Macht,  
Dat heff 't mi doch so schlimu nich dacht!  
So kann 't un darw 't un fall 't nich blieben,  
Dat wollen wi doch anners drieiben!  
It ward so lang ümherer söken,  
Bett 't so 'n En' sinn, de 't weet to röken,

---

1. versakt verfüllt. 2. schüren gahn crepiren, sterben.  
3. Den von Rehn. Hierunter ist der Scharfrichter von  
Rehna zu verstehen, der von der ältesten Zeit her als der  
beste Vieharzt berühmt war und dessen Nachfolger noch  
jetzt diesen Ruf bewahren.

Söll 't em mi lang 'u of von den Thurn  
Un schriegen s' of: he 's nich geburen!  
So will 't mi doran nu nich führen,  
Söll 'n Order em of nog parieren! —  
Wi wollen 't bett noch äverleggen;  
De dor, dörvst du dovon nicks seggen,  
Süss maken s' uns vörher noch Stank,  
Ihr wi 't inrichten hier to Dank.  
Ierst dacht 't, Gott strast mi för min Sün'n,  
Dat he min Döchtig di leet sin'n,  
Nu seh 't 't nog in, sin Guad was grot,  
Din bittig Wahrheit deht hier Noth.  
Lat uns denn stahu för enen Mann,  
Un Dag un Nacht drup sinnen man,  
Wo wi dat Elend hier nu minnern,  
Un 't oll Utbünnehn<sup>1</sup> doch wat hinneru.  
Ik nehm di willig up as Säh!<sup>2</sup> —  
He küßt em drang un rort un stäh'n  
Dor könn sik Hans of 't Hart nich wöhren,  
Mößt as 'n Roggentwulf mit rören.

---

1. Utbünnehn Ausbreißen.

## Säwte Singfang.

Dit hadden s' vör. — As s' sik verhält,  
Un 't Hart was wedder god verpahlt,  
Dor nicht sin Lüß de König 'rau,  
Un leet tom Morschall so sik an:  
„Gah! driewstwegs nah ehr Majestäd  
Un seggt, dat ik ehr weeten leet,  
En utlännsch Prinz wier hier ankamen,  
De allerwegs wier hoch upnahmen.  
Absonnerlich woll ik em ihren,  
Un em de gladdste Sied tofihren;  
All sollen s' vullen Staat anleggen  
Un 't leewlichst Wesen to uptrecken.  
Gen twölwen keem 't irst mit em dal,  
Dor makt keen Heibbeesten <sup>1</sup> se Dural,  
Ton Peelken <sup>2</sup> bleew jo ricklich Lied,  
Of dat de Pröl <sup>3</sup> keem bi de Sied.  
Mit 't Hasenhöden wier 't vörbi  
Un de Prinzessin wedder frie;  
Könn s' dissen Prinzen an sik tehu,  
Wüß ik 't verwedert <sup>4</sup> girn nu sehn;  
Ehr Dag' keem se nich beter an,  
He wier 'n heel scharmanteu Mann,  
Se föll em sik mau god aufieken  
Mau sünm nich Bel' von fines Glieken.  
Se könn un würd em nog verdaugen  
Un nich as äwer Hansen pangen <sup>5</sup>;  
Kortüm, he hadd ün ehr anhollen,

---

1. Heibbeesten starkes Treiben zu einer Berrichtung.  
2. Peelken sorgsam daher langsam putzen. 3. Pröl Allerhand Sachen von geringem Werthe. 4. verwedert verwettert, hier sehr gerne. 5. pangen weinen.

Un wier s' von min Sied em tofollen.  
 Will he em bi min leew Marieken  
 Noch mihr un bett heruterstrieken,  
 Ward 't em ton Schaden nich utschlan  
 He lümpert <sup>1</sup> wat — nu kann he gahn!  
 De König un sin leewe Söhn,  
 De heelen noch 'n langen Klän?  
 He mößt em noch wol Bels verfloren  
 Un woll jo dat wol nich upsporen,  
 Dorbi leet he sik von em ledde,  
 Dor he de Been sik mößt verpedden.  
 As 't denn nu Tied was, wöltern <sup>3</sup> s' dal;  
 Upmunstert <sup>4</sup> was up 't Schönst' de Saal;  
 De Prinzeß un de Königin  
 Stün 'n mang de Frugens middenin.  
 All glummten <sup>5</sup> s' von Karfunkelsteen <sup>6</sup>  
 Un schieres Gold, 't was antosehn,  
 Süst so, as wenn bi Winternacht,  
 De Heben steht in vulle Pracht.  
 Böt allen leet 't Marieken glei <sup>7</sup>,  
 Schlohagelwitt <sup>8</sup>, as 't utpöllt <sup>9</sup> Ei,  
 Na, un de Dllsch, de was mal pieplich <sup>10</sup>,  
 Denn diß Sat sünn se jo begrieplich.  
 De König, Hansen an de Hand,  
 Matt se em furts nu so bekannt:  
 „De gnädig Prinz von Hasenbrahm,  
 Up Bökenlow un Wadenkram!“  
 Se knigten deep sig dre mal dal,

---

1. lümpern etwas fassen, erlangen. 2. Klän Gespräch.  
 3. wöltern wälzen. 4. Upmunstert aufgepußt. 5. glummen  
 glühen. 6. Karfunkelsteen Edelstein. 7. glei glatt, schmuck.  
 8. Schlohagelwitt weiß wie Schlossen. 9. utpöllen aus-  
 häuten. 10. pieplich vergnüglich, lustig.

As dat sik hürt nu doch so mal  
Un teeken leewlich dorbi nedder,  
Nahst glupten <sup>1</sup> f up heel nielich wedder.  
Weis Gott, irst kennen f Hansen nich,  
Nahst würd se 't doch besinnerlich,  
Dat he 't jo wier, de se so strakt,  
Un dat de König Fagen <sup>2</sup> maht.  
De Dilsch würd gnittig, puterroth  
Un säd, dat wier to narens god,  
Dat he mit so'n Sat Zug woll drieven,  
Dor hadd he söllt to Hus mit blieben;  
Wer an de Wand den Düwel maht,  
Könn säker sien, dat he em halt.  
In Trust könn he jo dit nich meenen,  
Süss mößt f de Dgen sik utweenen.  
Marie meent, so könn f 't nich ansehn  
Un 't hadd keen Grund, dat f d'räwer ween',  
Wat ehr bedröp, so gew. f sik d'rin,  
Verständig wier 't, leet f, 't Wosen sien.  
„Würd Watting“, säd f „em Prinz wol heeten,  
Woll he as Sähn em hier nich weeten? —  
Na, schmucker heff 't noch keenen sehn,  
Mi schagreniert <sup>3</sup> 't, dat 't nich sall 'sehen!“  
Dilsch sehg, dat Alls was gegen ehr,  
Dor fett f sik denn nich bett to Wehr;  
Großmütting woll f of girn jo warden  
Dor hadd f nu Utsicht denn up 't Garen <sup>4</sup>.  
„Mengen“, stähnt f, „möt jo 't Dg todohn,  
Un dat passiert of up 'n Thron,

---

1. glupen blicken. 2. Faren Späße, 3. schagrenieren  
ärgern, verbrießen. 4. Garen schreien wie ganz kleine  
Kinder es thun.



Wenn sik 'n Frierger sinnen deht  
De hartlich<sup>1</sup> unner enen steht.  
Se sinnt nu ap de Utstier man,  
Un wo dat Brudbed stahn wol kann;  
Wat s' wol för Gäst' föll all iuladen,  
Utrüsten mößt noch, un weck Braden  
Um besten passen un wol schmecken;  
Wo s' 't Döchting woll recht föt antrecken,  
Un dat s' sik sülvst nich dörn vergeten,  
Dormit ehr 't stümm doch of 'n Beten,  
Denn hadd s' sik laug of schmucking hollen,  
Dat 't All und Zeden wier upfollen,  
Güng Farw un Tähn doch bett to En'n,  
Tied würd 't, dat s' Rechts wat an sik wenu'n.  
De Kopp was vull ehr, dat he brunne,  
Un sünn s' de Sak mihr nich so dunne.  
As s' sik so ketteln dehd un pater<sup>2</sup>,  
Kreeg ehr oll Stacker nieg Upwater,  
He keem mit Hausen bi ehr an,  
Un säd, hier bring 't 'n Beddelsmann,  
De üm 'n Küßing di angeht,  
Wat dohn jo kannst, as 't nu mals steht,  
It purrt en an, he föll 't man wagen,  
Du würdst em 't säter nich affschlagen,  
Denn wat dat Küßten anbedröp,  
Man jüst bi di Gefohr nich löp.  
Süh, so is 't god! — nu 's 't äwerst ut!  
Dor kamen jo to vel' herut! —  
Wat Dunner! du wast hellshen roth,  
Ein Küß de schmecken di to god! —

---

1. hartlich ziemlich. 2. patern plappern.

Na, nu würd f' wrannsch <sup>1</sup>, heel splitterdull <sup>2</sup>  
Un schüll de Sack em gruglich vull,  
Säd, dat f' sik leet nich stännig taren <sup>3</sup>,  
Söll söken En, de güng to nahren,  
Se könn em mihrer gor nich lieden  
Un woll von Stun'ns an of em mieden,  
Se woll un wärd sik scheiden laten  
Un beddeln leewer up de Straten.  
Wels könn f' verdaun un wier f' gewohnt,  
Wenn he ehr vör dat Volk man schont;  
Nu wier f' för Jeden ton Scharjeet <sup>4</sup>  
Sidweder huchelt <sup>5</sup> jo un teet.  
As hee anlaut an dehd afschidden,  
Leet f' 't Zachern <sup>6</sup> un sik doch upschidden,  
Un dit was apenbor of 't Best,  
Dor sien söll dat Verlamungsfest.

---

1. wrannsch misvergnügt. 2. splitterdull höchst  
aufgebracht. 3. taren foppen. 4. Scharjeet Gespött. 5.  
hucheln lachen. 6. Zachern wortreich schelten.

## Achte Singsang.

„Wat? — Hochtiéd fall nu noch nich war'en? "  
Frög Sidweren, „wat sünd 't för Nahren!  
Wat doh 't mit 't dwallsch Verlawungsfest,  
Wo sig un sardig is jo 't Nest? —  
So 'u lang oll Brudschafft heff 't in'n Kieker!  
Ward wol 'ne Brud nu dordörch püker <sup>1</sup>,  
Wenn s' lang sit mit 'n Kirl treckt,  
Un de ehr all de Farnw asleckt? —  
Ist is so'n Brud so schön, so wällig <sup>2</sup>,  
Nahst ward s' meist miesig <sup>3</sup> un knackschällig <sup>4</sup>  
Un durt 't vull lang, waßt ehr de Wort;  
Nee, 't bliew dorbi, dat hett keen Ort!“  
De Sak, de hüng nu so tofamen:  
As s' 's Abens to enanner kamen,  
Stäht Hans „mi pisackt <sup>5</sup> dit so sühr,  
Dat 't dumm bün, as 'u Klas nu hier!  
Dor möcht 't, ihr se as Sähn mi ihren,  
Doch gor to girn nu noch wat lieren! —  
De König söcht in mi 'ne Stütt,  
Wat würd 't em äwerst Grot's wol nütt,  
Könn ik nu blot man glupsch toschlan? —  
Nee 't deht nich, seggt of Kükelhahn!  
N' Schapskopp mit 'ne gollen Kron,  
Kann sitten hier nich up den Thron!  
Keem 't so 'rup, würd 't ton Spee und Spott <sup>6</sup>,  
Dordör bewohr mi uns Herr Gott!“  
De Brud woll 't Dränen <sup>7</sup> nich gefallen,

1. pücker schmucker, schöner. 2. wällig munter. 3. miesig elend. 4. knackschällig knochenmager. 5. piesacken zwicken. 6. Spee un Spott Verachtung und Spott. 7. Dränen dummes Zeug sprechen.

Se meent, dat würd sik liekers stallen <sup>1</sup>,  
Wier se man irst mit em tofamen,  
Hülp se em 't hier torecht to kramen.  
De Olsch säd äwerst, „he hett recht,  
He hett 't am besten äwerleggt,  
Wist du dat äwerflötig nennen,  
So süht man 't, dat du 't dehst nich kenne! —  
Wat bi de Weeg de Mann irst liert,  
Dat is jo man 'n Proppen wirth!  
Verstahn möt he mals wat, wat weeten,  
Süss kann he Nümmsen jo wat heeten! —  
Hür Hans! mi nimmt 't heel för di in,  
Dat du keen Dummbort wist mihr sien!“  
De König hägt sik, dat sin Fru  
Dat leewe Döchting bröcht tor Ruh  
Un dat 't sik jüst nu so dehnd maken  
Als he 't mit Hansen furts affspraken.  
Dre Johr sett Hans ton Lieren ut;  
Wenn En afgalwert <sup>2</sup> of de Brud,  
So bröcht he 't doch in disse Tied,  
Schier äwer alle Maaten wiet.  
He hadd 'n heel kaptalen Dregen,  
De sik so recht schön hadd utlegen,  
Dor leet sik glupsch nu wat 'rin dregen,  
Ahn dat s' irst mößten Bels wegfege.  
Dat Lieren maht em gor keen Last,  
All's föt he sig un höll dat fast.  
De Lihrens würden heel verstuht <sup>3</sup>,  
Dor he ehr Klokheit rein wegpust,  
Un stülpten nu man in jo 'n Noth

---

1. stallen sich finden. 2. afgalwern abbetteln, bitten, quälen. 3. verstuht verlegen.

Up sinen Kopp den Docterhot.  
Dormit keem utstaffiert he an  
As kloke un gelihrt Mann.  
Hier könn keen Twifel of in wesen,  
Denn 't stünn jo schriftlich All' to lesen.  
För 't Beste woll 't Marie doch hollen,  
Dat em dat Dg was nich infollen,  
Dat he behöll sin roden Backen  
Un datt he 'n Kopp leet nich so sacken,  
As mennig Jung, de hett stediert  
Un up all' Wies würd utprobiert,  
Drög, ledweel<sup>1</sup>, scheef un krumm geht her,  
Züst as 'ne leeg oll Schinnermähr.  
He bleew in alle Kanten bull,  
Was kräftig<sup>2</sup>, as 'n jungen Bull  
Un in sin Brud so dull verschaten,  
Dat de sik könn vör Freud nich laten.  
„Nee, 't is en Utbund sonner Glicken!  
Säd ümmerfurt sin schön Maricken“  
Wat könn 't em dohn man noch to Leew,  
Dor 't em all rieklisch Küsssings geew? —  
In Danzen, Sheckten, Fechten, Rieden,  
Könn gor keen Junker mit em strieden,  
Dit hadd he all noch mit stediert,  
Na, dräwer wieren s' dull versiert! —  
Dor he so prächtig was inschlagen,  
Wier 't Hoffvolk nu doch eisch<sup>3</sup> bedragen;  
Se hadden ümmer hofft un dacht,  
Dat s' em noch kreenen in ehr Macht.  
Weel meenten nu, noch leet 't sik maken

---

1. ledweel schwach in den Gelenken. 2. kräftig stark, muthig. 3. eisch häßlich.

Sidweder Minsch hadd doch 'n Saken,  
Wenn s' t' greepen up de recht Kant an,  
So mößt he nog toleht of 'ran,  
Na, größlich hebben s' sik bedragen,  
He störr s' intsamtig in den Kragen,  
Wenn he 't von Firen her man spür',  
Dat man up em nu so tostür'.  
Dor leeten s' nu de Uhren hängen  
Un keener dehd sik mihr 'randrängen,  
All wieren s' krüzlalm, mordschen sack<sup>1</sup>,  
Nünms hadd Rossenen in den Sack.  
Süss was hier däglich häglich Leben,  
Nu woll 't dor gor keen Säg<sup>2</sup> mihr geben;  
Dit was de Frugenslud to dull,  
Un freeg 't Marieken doch ut vull.  
Se säd: Du büst to kettelhoorig<sup>3</sup>!  
De Lüdings sünd jo glatt un ordig,  
Sünd spaßig, danzig un nich dänig  
Un äwer nicks nich sünd s' doch klänig,  
Wenn man se äwerst ünner knufft<sup>4</sup>,  
As du deht, warden s' heel verzu fft.<sup>5</sup>  
Leetw Hänfing, dit möst mi nahlaten,  
Dat s' wedder 'n frischen Athen faten!  
Süh, Mütting hett dat of all seggt,  
Dat 't to sarp<sup>6</sup> wier un hier nich döcht."  
„Min söt-lütt Püting, du fast 'tweeten,  
Wat mi an 't Bolk deht so verdreeten;  
Falsch sünd s', dat weest, as Galgenholt  
Un makten mi nu girn all kolt,

---

1. sack müde, matt. 2. Säg Freude. 3. kettelhoorig  
übelnehmend, erregbar. 4. knufften stoßen, schlagen. 5.  
verzuft eingeschüchtert. 6. sarp herbe.

Wat wäst du äwerst darto seggen,  
Dat s' möchten mi von di astrecken?  
Süh, dorüm meist ma' t' se de Schan'n,  
Na, segg nu sülvst, is Grund vörhan'n? —  
Sast sehn, de Kettel ward sik geben,  
Wenn t' t' noch 'n Liedlang so heff dreben,  
De Besten blieben denn torügg  
Un warden fixing wedder flügg<sup>1</sup>.  
Denn will t' die Freud un Lust nog maken,  
Bün utstediert heel up so'n Saken! "  
Nu fät he s' recht so leewing ün  
Un scheest dor mit ehr dull herüm.  
Na nu, Marie würd so vergnögt,  
Dat ehr dat Danzen nich genögt,  
Se mößt em en brun Lack utrieten  
Un in den lütten Finger bieten.  
Wat hett s' em küßt! wo hett se lacht,  
Als he säd, dat dat dehd mals sacht.  
De Hochtiend würd nahst ball afhollen  
Un is gewaltig schön utfollen!  
Woll ik dit lang un breet vertellen,  
Würd jeder ropen, „oll Kamellen!  
De lat man liggen jo bi Sied!  
Un woehr is t' — dat föhrt hier to wiet.  
Man wat Absonderlichs feel vör  
Un t' denk, dat Nümms sik set t' to Wehr,  
Wenn ik t' verklor in 'n annern Sang,  
Denn t' is jüst nich lewrenzenlang<sup>2</sup>.

---

1. flügg vermögend zu fliegen. 2. lewrenzenlang sehr lang, denn Lewerenzen Kinder wurden alle sehr lang geboren.

## Regte Singsang.

As vör de Tru de Brudlud stünnen,  
Wier 't, dat de Spreen sik infünnen.  
Se leeten sik up 't Schloßdach dal,  
Un grälten <sup>1</sup> dor so söting mal,  
Dat keener sik dat Hart könn wohren  
Un jeder jämmerlich mößt roren.  
Ach, 't was 'n Sang, so weef, so mullig! —  
De Sang un Klang is meist so knullig <sup>2</sup>  
Izt, dat man 't Uhr sik möt toproppen.  
Un gor nich utgahn kann ahn Woppen <sup>3</sup>!  
'N Minsch mit Uhren möt 't verdreeten,  
Wenn se 't Geschricht nu „Singen“ heeten.  
Hier bröcht de Sang mal rechten Segen,  
Un Sidweren dehd sik d'ran plegen!  
Wat tröck de Preester nich 'n Strang,  
As Suhr güng mit den Teller lang? —  
O Gott! wo würd sin Furriek <sup>4</sup> bummeln,  
As de em 't Geld hin'n mößt infummeln <sup>5</sup>!  
De Armoth keem of nich to Schaden  
Un Hans föt irst den rostten Fladen <sup>6</sup>!  
All, de em süß entgegen wieren,  
De dehd de Sang em hüt bekühren.  
Se säden nu, „sü is de Bengel,  
Stammi he of her ut Buerngängel <sup>7</sup>!  
Ne Schan'n wier 't west, hadd he em köppt,  
Dor man nich Bel' von sin Ort dröppt!  
De König hett dor klot an dahn,

---

1. grälen singen, sanft. 2. knullig stark, knotig. 3. Woppen ein baumwollener Pfropfen. 4. Furriek Tasche. 5. infummeln einstecken. 6. Fladen Kuchen. 7. Buerngängel Bauernwiege.



Dat he de Dirn em dehd toschlan,  
Wo lang woll he de Moor noch hegen?  
Se kann de Jöhr' af nich verdrägen!  
Noch is 't jo ümmer 'n leckern. Braden,  
Wo man 'n Kirl kann to laden,  
Hadd sik dor sett all Schimmel an,  
Hadd he mihr fragen Kümmsen 'ran!<sup>1</sup>  
Hans was nu doch recht seelenfroh,  
As f' All üm em scherwenzeln so;  
Glöwt he jüst nich, dat dit so bleew,  
Fünn he doch, da 't Berlöschung<sup>1</sup> gew.  
As nu de Truung was vörbi,  
Hürt up de Bängel. Quinkelie<sup>2</sup>;  
All burrtten<sup>3</sup> f' af — steil in: den Heben  
Sünd f' stegen, un ehr Dag' dor bleben.  
Nu würd 't 'ring Volk herinner laten  
Dat 't of sehg, wo 't de Brud dehd laten<sup>4</sup>.  
Vöran, dor güng 'n Buersmann,  
De klemmt sik mihr as driest heran;  
He kreeg sin Kiepsik von den Nacken  
Un sprök to Hans, he söll utpacken  
Un sin lütt Gaw em nich verschmahen,  
Dat würd em süß to Harten gahn.  
Könn he sik up em nich besünnen,  
Jüst up 'n Studts<sup>5</sup> würd 't sik noch sünnen;  
He hadd em jo von lüttup kennt,  
Un ümmer em „god Vatting“ nennt.  
He söll man driest dor 'rinnerkieken,  
Dor wier wat in för sin Maricken!

---

1. Berlöschung Erholung. 2. Quinkelie feiner Vogel-  
gesang. 3. burrtten mit Geräusch wegschlagen. 4. laten hier  
fleiden. 5. Studts zur Zeit, ein Augenblick.

Frisch Eiger, Mesepeln, söte Nät.  
He leet nu hören so 'u Geflät<sup>1</sup>.  
As Hans deht an de Kiep 'rümfummeln<sup>2</sup>,  
Sünn he 'u Breef bi 'u Deckel bummeln,  
De was an em un segelt to,  
Uu intwennig dor ludt he so:  
Vör twe Johr heft den Schatz di haben  
Den du hüt föttst, he was vergraben;  
Donnmalß mößt du noch irst wat lieren,  
He hadd den Kopp di könnt verwicren.  
Haddst du man blot Erbarmen hatt,  
Mit arme Lüß', wo du wierst satt,  
Nich mit de Bägel deelt din Brod,  
As noch din Hunger sülwst was grot,  
Denn mößten wi den Schatz noch wohren  
Uu was he wißs för di verloren!  
Nu gahn wi All in to de Ruh,  
Uu wünschen Deg' di to de Fru.  
Dor stünn nu noch heel unnen an:  
De Spreeu un de Beddelsmann.  
Hans röp: „Kunim her du leewe Mann!  
Ih, du min Gott! wo is he man?“  
Enjeder hadd em sehn hier stahn  
Uu Mümmß-Minßch, dat he weg was gahn.  
He was mal flenten, was malß furt.  
Irst hett se 't gruglich äwerschurt,  
Doch dor keen Müffel<sup>3</sup> he nahlaten,  
Wat süß den Düwel sünd sün Daten,  
Keem 't se doch nich verdächtg vör  
Uu feelen s' äwr'e Kiep nu her.

---

1. Geflät Geräusch. 2. fummeln tasten, fühlen. 3.  
Müffel unangenehmer Geruch.

Irt sünnen s' twe Karfunkelsteen,  
So grot un schön hadd s' Nümms noch sehu,  
Se glummten <sup>1</sup> as lebenuig Kahlen  
Un schönsten rod un grüne Strahlen;  
Haus böd se so den König an:  
„T' is blot för em so 'n paplich Spann!“  
As nahst 'n prächtig Stirnband keem,  
Wat gor to girn Mamaking nehm,  
Leeg dor von Per'n un Karfunkeln  
'N Halsband, na, de dehd mals funkeln! —  
Den hängt he üm sin söt Marieken,  
De schier vör Freud mößt lud upquicken <sup>2</sup>.  
Nu was s' in Woohrheit doch so schön,  
Dat s' gor keen Minsch mihr könn ansehn! —  
„Na, wo wat is, dor reufelt <sup>3</sup> wat,  
„Dacht Hans,“ wer ward von 't Kieken satt?“  
He hünn 'ne Göppsvull <sup>4</sup> Gold un Steen,  
Noch bi dat Wiefsvolk an de Been,  
Wat, ach, so giperig <sup>5</sup> dor stünn  
Un niedsch <sup>6</sup> nu nah den Schatz lickmünn <sup>7</sup>.  
Milljonen bleeto sin Kiep noch wirth,  
Se maht, dat em nu jeder ihrt.  
'N Poor hadden 'Sang doch wedderstahn,  
De würden nu mit Geld breet schlan.

---

1. glummen glühen. 2. upquicken aufschreien. 3. reufeln abfallen. 4. Göppsvull Handvoll. 5. giperig verlangend. 6. niedsch begierig, neidisch. 7. lickmünnen jungleckend.

## Leigte Singfang.

As Haus mit Allens so dörch wier,  
Röppt he mals: „sichirrt up de Pir!“  
He hadd sin Ollen nich vergeten,  
Un mößt jo 't nu vör Allen weeten,  
Wat se to Hus wol maken dehden  
Un ob se em of Noth dor leeden;  
Of ob s' recht gode Musten hollen?  
Un wat in 't Dörp wier süß vörfollen.  
Ach, 't Beh leeg em of so in 'n Siun,  
As wier he noch heel middenin.  
He schmeet sik in de Kutsch herin  
Un nehm sin schön Wief of mit in;  
Acht Pird' de hadden s' vör den Wagen,  
O, du mien Gott, wo dehden s' jagen!  
Up Vaders Buerstäd' leet he hollen;  
Noch leben dehden beide Ollen,  
Oll Batting was jüst in 'n Stall  
Un Nutting nu bi 't Schlachten all  
As se de Kutsch still hollen sehg,  
Verwunnerwartt<sup>1</sup> s' sik, as utsteeg  
So 'n vörnehm Herrschaft, wo se frög,  
Wat sik Ehr Gnaden wol nich drög?  
Dat Kroghus leet sik lichtung kennen  
Un möchten se man hü<sup>2</sup> astwennen.  
Se meen, de Bed könn s' wiß nich wagen,  
Dat s' bi ehr steegen ut den Wagen?  
Se säden, dat s' hier girn doch bleeben,  
Wiel s' up de Krög' mals gor nich geeben,  
Dor wieren Schwarm's jo von Fleegen,

---

1. verwunnerwarfen verwundern. 2. hü linksch.

Dat f' as de Zinnen dor 'rümmertögen.  
Se nödigd f' nah de Dönsk<sup>1</sup> herin,  
Un röp nu ätwer Batting schwin'n  
Je ja, je ja! dor könn f' lang ropen,  
De was bör Angst bi Sied furts lopen,  
Un leet sik soans nu nich faten,  
Dor mößt f' alleener Allens daten<sup>2</sup>.  
To Bän<sup>3</sup>, to Keller, dehd se stiegen,  
Dat best Geschirr mößt se upfliegen,  
Nahst sett se Küerei un Schinken  
Un of 'ne Buddel schönes Drinken,  
Hen up dat witte Flessenlaken.  
Hans leet f' sik äschern<sup>4</sup>, Alls irst maken,  
Nahst keem de Ned up dit un dat.  
He frög, ob f' of hadd Kinner hatt?  
Ach Gott! wat würd 't hier trostlos nu,  
Wo plinst<sup>5</sup> de leew oll gode Fru!  
De Schörtschlipp<sup>6</sup> nehm se in de Höhgt,  
Dat f' sik de Dgen dormit drägt,  
Un paugt: ach Gott, nich mihr an Leben,  
Is min god Hans! — Na, Gott hett 't geben! —  
Dat Hasenhöden was sin Graff!  
Up 't Deller heff ik nu keen' Staff!  
He was so god, so fram, so iherlich,  
Millgewern<sup>7</sup>, fründlich un manierlich,  
So immig<sup>8</sup>, ümmerto alert<sup>9</sup>!  
Ach, schwiegen f' — ui verblödt dat Hart! —  
Hans sprök ehr Moth un Trost nu in

---

1. Dönsk Stube. 2. daten verrichten thun. 3. Bän Boden. 4. äschern abmühen. 5. plinsen stül und sanft weinen. 6. Schörtschlipp Schürzende. 7. Millgewern gerngebend, sanftgebend. 8. immig arbeitsam als eine Biene. 9. alert bereit frisch.

Un meent, dat könn doch lichting sien,  
Dat he mals unverwohrs<sup>1</sup> t'rügg keem  
Un ehr de Qual von 't Hart wegnehm,  
„Wenn ik nu so din Hansfahn wier? —  
Kumm leew oll Mutting! Mütting hier  
Kumm an min Hart! — ach, Gott erbarm!  
So kumm doch her hier in min Arm!“ —  
Se wehrt em hastig af un seggt:“  
De gnädig Herr, de deht nich recht,  
Ut Fökelle<sup>2</sup> to maken fleeten,  
De Thranen wedder, de wiß setten! —  
Ach, nich blot vörnehm Lüd as se,  
Deht 't Scheeden von de Rinner weh!  
Ik heff an em min All verloren!  
Gott mög vör so 'n Leed se bewohren! —  
Ton Glück hadd Hans 'n grotes Mahl,  
Dat äwertügt ehr doch nu mal,  
Beschwiemt<sup>3</sup> würd s, dat se daler sacht  
Un Hans kreeg s recht so söt nu pakt.  
Du Watting mößt nu doch to Rum,  
Se was man uptogaweln kum,  
Wiel he sik hadd in 't Heu verkrapen,  
Was dor verbiestert<sup>4</sup> uu versapen.  
As s nu toleht em spörten ut,  
Dor wehrt he sik noch drang<sup>5</sup> sin Hut;  
Wo könn man em dat of anfinden,  
Dat he 't söll All begrieplich finden?  
Em was 't nu bleew 't nu mal schenierlich  
Un finnn he 't gor to unmanierlich

---

1. unverwohrs unerwartet. 2. Fökelle Spaß, leichtfertiger Scherz. 3. beschwiemt ohnmächtig werden. 4. verbiestert verirrt. 5. drang gedrängt, stark.

Von Muttern, dat s' sik küssen leet  
Un jüst — as süßt mi man! — dor seet.  
As s' wieder nu vertellen dohn,  
Steeg Hans ball up den Königsthron;  
Se geew d' rup, dat sik nicks versakt  
Un hett vel god' Inrichtung maht.  
Den Hochmoth könn he man nich lieden  
Un mößt man 't Unrechtdohn em mieden,  
Wer sik nu hieran kahrt, hadd 't god  
Un 't ganz Land rort, as he was dobt.

---

Du Möllern sin Geschicht was ut,  
Wi tröcken sig dat Anker 'rut  
Un lanuten up de Insel an.  
Dor rök de Panuko' ut de Pan'n,  
Den uns söll Mutting Ewersch baden  
Un den s' wüßt enzig antoraden.  
Se maht em as 'n Dau so mör,  
Dat keem von gode Todat her! —  
Will man de Eier dorbi sporen,  
Bör Rohm un Bodderpott sik wahren,  
Denn kümmt 'n Fladen jo herut,  
De tahger is, as Kattenhut! —  
Wat freeg wi hüt 'n schönen Gruß  
Von Ewersch, as s' keem ut ehr Hus! —  
Dull schellt s' mal, wenn dor Bel tosamen,  
Mit enschen up den Hals ehr kamen.  
Ehr Srning haht ehr himmen an  
Un schnüffelt nah de lecker Pan'n;

As s' markt, sin Back seet die' vull Dreck,  
Poliert s' mit Spieg em in de Eck,  
Nahst säd s', „gah hen du lütt Schwienpäsel<sup>1</sup>,  
Gif Hänning, segg: „gon Dag, oll Esel!“  
He hett sin Back so god utricht,  
Dat 't em woll küssen 't blank Gesicht.  
Worüm küß 't di up 't Dgenlid? —  
Segg Irning? — „viel keen Schiet dor sitt.“ —  
Hüt mößt he mit uns tafellieren,  
Hadd 't jo verdeent un dehd 't so girn! —  
Bon lütt up was he min Bertog  
Un is 't jo hüt in Dag' of noch.  
As wi hier seeten vör de Dör,  
Dor keem 't uns gor to prächtig vör.  
Wi hebben of Gesellschaft hatt,  
Bon Göffels<sup>2</sup>, Kükens, Hund un Katt.  
Dat hört, meent Möller, hier dorto,  
Un is 't of mine Meenung so.  
Wer könn 't uthollen up 'n Lan'n,  
Wier 't leewe Beh dor nich vörhann'n?  
Alls wat dor löppt un flügt un hüppt  
Un kratscht<sup>3</sup> un piept un singt un krüppt,  
Dat matt dat hier jo so lebennig  
Un 'n Menschen so vergnügt inwennig! —  
De Fleegen? — na, de können fehlen!  
Wer lett sik up de Näs girn spelen? —

---

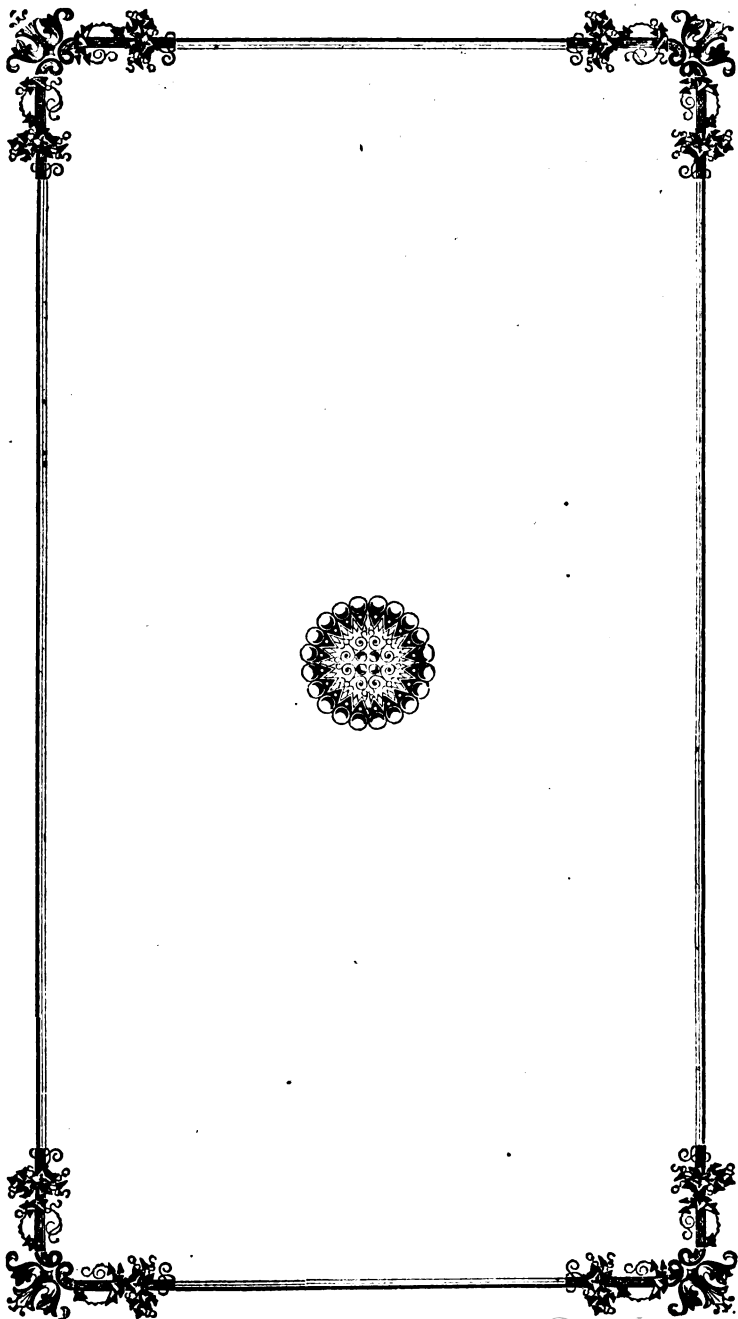
1. Schwienpäsel Schweinschwanz, Schmutzfinke. 2. Göffels junge Gänse oder Enten. 3. Kratschen Krähen eigenthümlicher Art.















This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.

Please return promptly.

